



EINWOHNERGEMEINDE BELLMUND



Erweiterung Schule Bellmund



Studienauftrag im selektiven Verfahren nach SIA-Ordnung 143

Bericht des Beurteilungsgremiums



Bellmund im April 2026

Impressum

Auftraggeberin / Veranstalterin

Einwohnergemeinde Bellmund
Hohlenweg 3
2564 Bellmund
www.bellmund.ch

Verfahrensbegleitung

strässler architektur ag
mühlebrücke 2
2502 biel
032 328 18 18
arch@archbiel.ch



Einleitung



Die Gemeinde Bellmund plant eine Erweiterung der Schulanlage und hat dafür einen Studienauftrag im selektiven Verfahren nach SIA-Ordnung 143 ausgeschrieben. Ziel ist es, das Raumangebot des Schulhauses durch einen Ergänzungsneubau zu erweitern und das bestehende Raumangebot zu optimieren, um den Lehrplan 21 umzusetzen und einen zukunftsfähigen Schulbetrieb sicher zu stellen. Das bedeutet, dass flexible, multifunktionale Lernorte geschaffen werden, unter Einbezug des Aussenraumes. Dieser besticht durch seine einmalige Lage mit Blick auf die Alpen und den Bielersee.

Die Schulanlage besteht aus einem Hauptgebäude von 1972, einem umgebauten Bauernhaus, einer Turnhalle und weiteren Nebenbauten, die von der Planung nicht direkt betroffen sind. Eine Aufstockung des Hauptgebäudes ist wegen der geltenden Bauvorschriften nicht möglich.

Die Ausschreibung basierte auf einem durch die direkt Betroffenen erarbeiteten Raumkonzept und einem daraus hervorgegangenen Strategiebericht für die Schulraumplanung. Dies soll der Schule Bellmund ermöglichen, ihr eigenes Profil und Identität zu entwickeln.

Der Studienauftrag umfasste die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts. Es beinhaltet die Anpassung und Umgestaltung der bestehenden Schulanlage (ca. 2'400 m²) sowie den Neubau mit ca. 1'500 m² Schulraum.

Die Präqualifikation erfolgte durch Einreichung von Bewerbungsunterlagen, die Referenzen und ein Motivationsschreiben enthielten. Fünf Planungsteams wurden für den Studienauftrag ausgewählt.

Das Ergebnis des Verfahrens dient als Grundlage für den Kreditantrag an die Bevölkerung und die Vergabe der Planungsleistungen an das siegreiche Team.

Inhaltsverzeichnis

0

1	Ausgangslage und Zielsetzung		6
1.1	Ausgangslage	6	
1.2	Zielsetzung	7	
2	Aufgabe		8
2.1	Projektperimeter	8	
2.2	Aufgabenstellung	9	
3	Bestimmungen zum Verfahren		10
3.1	Veranstalterin und Art des Verfahrens	10	
3.2	Beurteilungsgremium und Experten	11	
3.3	Teilnahmeberechtigung und Teamzusammensetzung	12	
3.4	Zulassungs- und Beurteilungskriterien Präqualifikation	12	
3.5	Beurteilung und Zuschlagskriterien zum Studienauftrag	13	
4	Verfahrensablauf Präqualifikation		14
4.1	Publikation der Ausschreibung	14	
4.2	Fragenbeantwortung und Begehung	14	
4.3	Vorprüfung	14	
4.4	Präqualifikationsentscheid	14	
5	Verfahrensablauf Studienauftrag		15
5.1	Versand der Unterlagen	15	
5.2	Startveranstaltung und Begehung	15	
5.3	Fragenbeantwortung	15	
5.4	Abgabe der Unterlagen für die Zwischenbesprechung	15	
5.5	Zwischenbesprechung	15	
5.6	Vorprüfung der Schlussabgabe	16	
5.7	Schlussbeurteilung	17	
6	Empfehlung und Würdigung des Beurteilungsgremiums		18
6.1	Empfehlung	18	
6.2	Gesamtwürdigung und Schlussbemerkungen	18	
7	Genehmigung		19
8	Projektbeschriebe		21

1 Ausgangslage und Zielsetzung

1.1 Ausgangslage

Die Schulanlage Bellmund befindet sich in Hanglage im Dorfzentrum. Sie besteht aus einem **Hauptgebäude**, das vom Architekten Hansruedi Lanz geplant und 1972 erstellt wurde (als schützenswert deklariert) und einem **umgebauten ehemaligen Bauernhaus** (Umbau 2011 – 2014 Sollberger Bögli Architekten), welches heute einen Kindergarten und die Tagesschule beherbergt. Die beiden Gebäude umfassen einen grosszügigen Pausenplatz, der sich gegen Süden und gegenüber

unverbauten Feldern öffnet. Unter dem Pausenplatz befindet sich eine grosse **Zivilschutzanlage** (1986-88). In der Verlängerung der **Turnhalle** befinden sich **Räume für den Werkhof** (Erweiterung 2012). In der östlichen Parzellenspitze ist 2024 ein 1-geschossiger **Neubau** für die Gemeinde realisiert worden, der zwischenzeitlich als Kindergarten und später der Gemeinde als **Begegnungszentrum** dienen soll.



Abb. 1
Gesamtansicht
Situation heute
[Google Earth]

Abb. 2 + 3
Schulhaus von
Hansruedi Lanz
1972/73



Abb. 4:
Altes «Lehrerhaus»
Umbau in einen
Kindergarten und
Tagesschule
2011-14
Sollberger-Bögli
Architekten
vorne:
Neuer Pavillon
2024
Petra Sauter



1.2 Zielsetzung

Die Gemeinde Bellmund beabsichtigt, das Raumangebot des Schulhauses mit einem **Ergänzungsneubau dem aktuellen und künftigen Bedarf anzupassen und das bestehende Raumangebot für die Umsetzung des Lehrplans 21 zu optimieren.**

Die Standorte sollten nach den Zyklen 1 und 2 sowie der Tagesschule strukturiert werden, eine geeignete Flexibilität und Mehrfachnutzung wurde angestrebt.

Mit der Durchführung des Studienauftrags verfolgte die Gemeinde folgende Ziele:

- _ Potenzial der bestehenden Gebäude und Möglichkeiten für Umbau und Erweiterungen in einer nachhaltigen Bauweise aufzeigen.
- _ Wahrung und Stärkung der ursprünglichen architektonischen Qualität unter Berücksichtigung von denkmalpflegerischen Vorgaben.
- _ Planung der Gesamtkonzeption und Funktionalität der Schulanlage.
- _ Die notwendigen Flächen und die Funktionsfähigkeit für einen zukunftsfähigen Schulbetrieb sicherstellen.
- _ Möglichkeiten der multifunktionalen Nutzungen und Flexibilität der Räume erschaffen.
- _ Voraussetzungen schaffen für eine optimale Lernumgebung für Schüler:innen.
- _ Voraussetzungen schaffen für einen Teamorientierten Schulbetrieb.
- _ Umgang mit dem Bestand und Gestaltung des Aussenraums.
- _ Einplanen zeitgemässer Freiräume.
- _ Schaffen von attraktiven Arbeitsplätzen für Lehrpersonen und das Hauswart-Team
- _ Optimales Kosten-Nutzen-Verhältnis

Das aus dem Verfahren hervorgehende Resultat dient als Grundlage für den Antrag des Planungskredits an die Bevölkerung. Die Vergabe der Planungsleistungen an das siegreiche Planungsteam und die Planung und Realisierung des Projekts ist beabsichtigt.

Die Basis zum Neubau-Projekt lieferte der Strategiebericht, der im Rahmen von verschiedenen Workshops erarbeitet wurde.

Visionäres Bild der Schule und des Schulraums

Im Rahmen des Workshops «Schulraumentwicklung» vom 25. März 2023 tauschten sich in gemischten Gruppen Angehörige der Schule, des Gemeinderats, der Kommissionen, Eltern und andere Vertreterinnen und Vertreter der Bevölkerung Bellmund über mögliche Visionen der Schule Bellmund und deren Schulraum aus. Die visionären Inputs der Gruppen wurden in der Spezialkommission ausgewertet, verdichtet und auf die wesentlichen Aussagen hin reduziert. Die nachfolgenden drei Visionssätze fassen die Ergebnisse bestmöglich zusammen.

Die Schule ist ein Ort der Begegnung und offen für weitere Nutzende in der Gemeinde.

Die Schule Bellmund bietet genügend Platz für die Umsetzung des Lehrplans 21 und verfügt über bedürfnisgerechte, multifunktionale Räumlichkeiten, mit möglichst kurzen Wegen. Die Tagesschule ist gut integriert.

Der Aussenraum der Schule Bellmund ist grosszügig und naturnah gestaltet und stellt einen attraktiven Ort für die Gemeinde dar.

2 Aufgabe

2.1 Projektperimeter

Der zu bearbeitende **Projektperimeter** (schwarz markiert) umfasste die Parzelle 547 mit einer Fläche von 12'363m². Sie ist durch die Jensgasse (Kantonsstrasse) sowie über das Beundengässli (Gemeindestrasse) erschlossen.

Die Sportplätze (Hartplatz und Rasen) wurden für die Neubauten vom Planungsperimeter zum jetzigen Zeitpunkt ausgeschlossen. Für die Parkierung wurde der südliche Teil der Rasenfläche als Option vorgeschlagen. (Gelb markiert)

Innerhalb des übergeordneten **Betrachtungsperrimeters** sollte der Kontext im Bezug auf Verkehr (Fussverkehr, Autos, ÖV) und Parkierung, sowie Aussicht und Bepflanzung analysiert werden.

Der **Planungsperimeter** (rot markiert) war verbindlich und zwingend einzuhalten, sämtliche bauliche Massnahmen waren auf diesen Bereich zu beschränken.

Abb. 5
Projekt- und
Planungsperimeter



2.2 Aufgabenstellung

Für das Bauvorhaben wurden Lösungen gesucht, die den unterschiedlichen Anforderungen – insbesondere architektonischen, ökologischen, betrieblichen, finanziellen und denkmalpflegerischen Aspekten – gerecht werden, einen würdigen Umgang mit der bestehenden Bausubstanz vorsehen und den jeweiligen Vorgaben entsprechen.

Die Vorschläge sollten sich bezüglich Wirtschaftlichkeit, Funktionalität, Effizienz bei grauer Energie und Betriebsenergie sowie Zukunftsfähigkeit auszeichnen, die Realisierung unter Schulbetrieb ermöglichen und mit den Anforderungen an den Denkmalschutz vereinbar sein.

Nachhaltige Lösungen nach den Gesichtspunkten Ökologie, Ökonomie und Soziales gemäss den Normen SIA 112/1:2017 (Nachhaltiges Bauen-Hochbau) und SIA 390/1:2025 (Klimapfad - Treibhausgasbilanz über den Lebenszyklus von Gebäuden) waren gefragt.

Überdies musste die Bewilligungsfähigkeit gemäss aktuell geltendem Baureglement gegeben sein.

Der Optimierung der Baukosten als auch der späteren Betriebs- und Unterhaltskosten (Lebenszyklus-Betrachtung) war ein hohes Gewicht beizumessen.

Die heutige Anlage umfasst 2 Kindergartenklassen, 2 Zimmer für 1./2. Klasse und je einen Schulraum für die 3. bis 6. Klasse mit entsprechenden Nebenräumen.

Neu sollten für den **Kindergarten** 3 Haupträume mit Gruppenraum und Garderoben sowie zusätzliche gemeinsam genutzte Gruppen- und Materialräume geschaffen werden.

Für die **Klassen** 1./2., 3./4. und 5./6. wurden je drei Haupträume mit Garderoben sowie gemeinsam genutzte Gruppen- und Materialräume geplant.

Diese Forderungen wurden im Rahmen der Zwischenbesprechung zum Teil geringfügig angepasst und mit einem Nutzungsschema ergänzt.

Für Aktivitäten und Förderung waren verschiedene Räume vorzusehen, die zum Teil bestehen, angepasst und in das neue Gesamtkonzept integriert werden mussten.

Ebenso waren die Räume für den **Schulbetrieb** (Teamzimmer) zu überdenken.

Die Tagesschule ist im ehemaligen Lehrerhaus untergebracht und es sollten möglichst nur minimale Anpassungen gemacht werden.

Die bestehende **Sporthalle** war für grössere Veranstaltungen zu konzipieren (Brandschutz) und es war eine energetische Verbesserung vorzusehen.

Nebenräume mussten dem Gesamtkonzept angepasst werden.

3 Bestimmungen zum Verfahren

3.1 Veranstalterin und Art des Verfahrens

Veranstalterin des Studienauftrags war die Einwohnergemeinde Bellmund.

Es handelte sich um einen einstufigen **Studienauftrag (Projektstudie) nach Ordnung für Architektur- und Ingenieurstudienaufträge SIA 143** (Stand 2009) für Planungsteams im **selektiven Verfahren**.

Im Rahmen einer öffentlich ausgeschriebenen Präqualifikation konnten sich interessierte Planungsteams für die Teilnahme am Studienauftrag bewerben. Sie haben ihre gestalterische, technische, personelle und organisatorische Leistungsfähigkeit sowie ihre Erfahrung mit vergleichbaren Aufgaben dargelegt.

In der Präqualifikation wurden **fünf Planungsteams** für die Teilnahme am Studienauftrag durch das Beurteilungsgremium ausgewählt.

Ziel des Studienauftrags war die Ermittlung der bestmöglichen Projektstudie für die Umgestaltung und Erweiterung der Schulanlage Bellmund und die Wahl des interdisziplinären **Planungsteams zu deren Projektierung und Ausführung**.

Um eine bestmögliche Lösung im Sinne der Veranstalterin zu erreichen, wurde ein Austausch zwischen den Planungsteams und dem Beurteilungsgremium und den Expertinnen und Experten durchgeführt.

Der Dialog fand im Rahmen von einer Startveranstaltung mit Begehung, einer schriftlichen Fragenbeantwortung und einer Zwischenbesprechung mit den Planungsteams statt.

Die neuen Unterrichtsformen, (LP 21, Basis-Stufen-Modell) basieren auf maximaler Flexibilität. Deshalb förderte der Dialog während des Entwurfprozesses eine optimale, realisierbare Lösung für die Gemeinde Bellmund.

Damit wurde auch gewährleistet, dass die durch die Gemeinde erarbeiteten Visionen und Strategien zur Schulraumentwicklung im Sinne der NutzerInnen umgesetzt wird.

Die Komplexität der Aufgabe bestand aus dem engen Perimeter, zusammen mit den verschiedenen Nutzungen und dem Umstand, dass es sich beim Hauptgebäude um ein schützenswertes Objekt handelt.

Abb. 6 >
Startveranstaltung
mit Begehung vom
13.08.2025



3.2 Beurteilungsgremium und Experten

Der Studienauftrag erfolgte im Dialog mit folgendem Beurteilungsgremium:

Beurteilungsgremium (stimmberechtigt):

Sachmitglieder

Peter Heiniger	Präsident Spezialkommission
Franzsika Marti	ehem. Ressortvorsteherin Bildung
Pascal Zbinden	ehem. Ressortvorsteher Bau
<i>Daniel Wytenbach</i>	<i>Schulleitung / Ersatz Gemeindevertr.</i>

Fachmitglieder

Reto Mosimann	Dipl. Arch. FH BSA SIA SWB, Vorsitz
Barbara Thüler	MSc Arch. ETH
Franz Bamert	Dipl. Arch. ETH SIA
Beatrice Friedli	Landschaftsarchitektin FH BSLA SWB
<i>Reto Weyeneth</i>	<i>Arch.Techn. HF, Verfahrensbeogl. / Ersatz BG Fachmitglied</i>

Experten mit Teilnahme an Sitzungen (nicht stimmberechtigt)

Nicolas Renfer	PH Bern (ohne Präqualifikation)
Adrian Stäheli	Denkmalpflege Kanton Bern
Petra Balmer	Bauverwalterin
Daniel Mathys	Nachhaltigkeit, PÄC AG
Walter Ochsenbein	Dipl. Arch. HTL, Vorprüfung, Protokoll

Experten ohne Teilnahme an Sitzungen (nicht stimmberechtigt)

David Zweifel	Brandschutz, Swiss Integral
Pascal Stalder	Kostenplaner, 2 ap
Klaus Probst	Hauswart

Die beigezogenen Expert:innen hatten eine beratende Funktion und wurden mehrheitlich im Rahmen der Programmearbeitung und Vorprüfung beigezogen.

3.3 Teilnahmerechtigung und Teamzusammensetzung

Die Teilnahme stand allen Planungsteams mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen offen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt und keine Ausschlussgründe nach Art. 12 IVöB vorliegen (> Ziff. 4.4 Zulassungs- und Eignungskriterien).

Die Zusammensetzung der Teams für die Präqualifikation musste folgende Kernkompetenzen / Fachrichtungen umfassen:

- _ Architektur (Federführung)
- _ Landschaftsarchitektur

Doppel- und Mehrfachteilnahmen der Fachrichtungen Architektur und Landschaftsarchitektur waren nicht zulässig.

Zur Bearbeitung der Aufgabe mussten zusätzlich folgende Fachrichtungen beigezogen werden:

- _ HLKSE-Ingenieur
- _ Bauphysiker
- _ Tragwerksplanung

Für den Brandschutz musste dem Projekt eine Beurteilung durch eine Fachperson (Brandschutzplaner) beigelegt werden.

3.4 Zulassungs- und Beurteilungskriterien Präqualifikation

Für die Bewerbung wurde ein Firmendossier und Referenzobjekte verlangt.

Die Zulassung zur Präqualifikation erfolgte gemäss nachfolgenden formellen Eignungskriterien und mussten von den Anbieter:innen zwingend erfüllt werden.

- _ Fristgerechte und vollständige Einreichung aller Unterlagen
- _ Vollständigkeit der Teamzusammensetzung
- _ Referenzen Architektur
- _ Referenzen Landschaftsarchitektur
- _ Zulassungsbedingungen nach Art. 12 IVöB

Für die Auswahl der Planungsteams zum Studienauftrag wurden die eingereichten Unterlagen anhand der folgenden, gewichteten Kriterien beurteilt:

- | | |
|--|-----|
| _ Qualifikation Architektur | 50% |
| _ Qualifikation Landschaftsarchitektur | 20% |
| _ Zugang zur Aufgabe - Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung | 30% |

Ausgewählt für den Studienauftrag wurden die fünf Planungsteams mit den höchsten Punktzahlen.

3.5 Beurteilung und Zuschlagskriterien zum Studienauftrag

Das Beurteilungsgremium beurteilte die eingegangenen Projektstudien nach dem im Programm beschriebenen und nachfolgend aufgeführten Kriterien:

- Architektur – Gestalterische Qualität des Gesamtkonzepts, überzeugende Kombination der schützens- und erhaltenswerten Bauten mit den heutigen technischen Anforderungen, Umgang mit der Bausubstanz, Eingliederung in das städtebauliche Umfeld, Qualität der Aussenraumgestaltung, äussere Erscheinung unter Berücksichtigung der Aspekte Denkmalpflege.
- Nutzung / Funktionalität generell – Erfüllung des Raumprogramms, Funktionalität und Gebrauchstauglichkeit aller Anlagen, Gewährleistung Flexibilität, nutzergerechte Standards und Systeme in der Gebäudetechnik und Materialisierung, Berücksichtigung schul- und gebäudebetrieblicher Aspekte.
- Nutzung als Lern- und Begegnungsort – Orientierung an schulraumstrategischen Zielen, Orientierung am Raumkonzept Schule Bellmund, Berücksichtigung pädagogischer Aspekte, altersgerechtes Raumkonzept, Funktionalität als Lernort, schulbetriebliche Zugänglichkeit der verschiedenen Lern- und Begegnungsorte.
- Eignung zur Realisierung unter Betrieb - Etapierungs- und Erweiterungsmöglichkeiten.
- Wirtschaftlichkeit – Optimales Kosten-Nutzen-Verhältnis, Angemessenheit des statischen und technischen Konzepts (Konstruktion, Materialisierung), robuste und langlebige Konstruktion für tiefe Betriebs- und Unterhaltskosten (Lebenszyklusbetrachtung), minimale Eingriffe in die bestehende Bausubstanz, Systemtrennung.
- Nachhaltigkeit / Ökologie – Umsetzbarkeit Klimapfad (SIA 390/1, Zielwerte B Volksschule), angemessene und zeitgerechte Massnahmen zur Verbesserung der Effizienz in Bezug auf Betriebsenergie, Material- und Wasserverbrauch in Erstellung und Betrieb (graue Energie), Verwendung von bauökologischen Konstruktionssystemen (Stichwort sortenreines Bauen) und Materialien (biobasiert und/oder ReUse).

4 Verfahrensablauf Präqualifikation

4.1 Publikation der Ausschreibung

Die Ausschreibung wurde am Mittwoch, 30.04.2025 auf der elektronischen Beschaffungsplattform www.simap.ch publiziert.

4.2 Fragenbeantwortung und Begehung

Die Gemeinde Bellmund verzichtete im Rahmen der Präqualifikation auf eine Fragenbeantwortung und eine Begehung. Die Anlage war aussen frei zugänglich.

4.3 Vorprüfung

Bis zum 06.06.2025 haben sich 33 Teams angemeldet. Eine weitere Anmeldung ist verspätet am 10.06.2025 per Mail bei der Verfahrensbegleitung eingetroffen. Alle termingerecht eingegangenen Bewerbungen haben die verlangten Referenzen und die Formulare gemäss Ausschreibung vollständig eingereicht.

Die Vorprüfung wurde vom 10. - 24.06.2025 von der Verfahrensleitung durchgeführt und umfasste die formelle Prüfung.

Das Beurteilungsgremium wurde am 01.07.2025 anlässlich der Präqualifikation über die Feststellungen informiert.

4.4 Präqualifikationsentscheid

Die 33 Bewerbungen wurden durch das Beurteilungsgremium begutachtet und auf ihre Eignung gemäss den definierten Kriterien beurteilt. Besondere Beachtung fanden zwei Dossiers von Nachwuchsteams, die dank der hohen Qualität selektioniert wurden.

Die Auswertung der Punkte ergab schliesslich die einstimmige Auswahl der folgenden fünf Teams: (Alphabetische Reihenfolge)

- _ ARGE Balmer Architektur (Federführung),
3550 Langnau im Emmental
Sara Gelibter, 2502 Biel
Riggenbach GmbH, Garten und Landschaft
3173 Oberwangen b. Bern
- _ ARGE MJ2B Architekten AG (Federführung)
3012 Bern
studio lima, 3012 Bern
Weber + Brönnimann
Landschaftsarchitekten AG
3007 Bern
- _ Naos Architekten AG, 3011 Bern
Hänggi Basler
Landschaftsarchitektur GmbH
3007 Bern
- _ Nosu Architekten GmbH, 8045 Zürich
HABITAT Landschaftsarchitektur GmbH
8003 Zürich
- _ Oxyd Architektur GmbH, 8001 Zürich
Neuland ArchitekturLandschaft GmbH
8048 Zürich

Abb. 7
Beurteilungsgremium
bei der Auswahl der 5
Projektteams anhand
der eingereichten
Bewerbungen
01.07.2025



5.1 Versand der Unterlagen

Die Unterlagen zum Studienauftrag konnten ab dem 04.08.2025 von den teilnehmenden Teams von SIMAP heruntergeladen werden. Ein Versand der Unterlagen in Papierform fand nicht statt.

5.2 Startveranstaltung und Begehung

Am 13.08.2025 um 13.30 Uhr fand bei der Schulanlage Bellmund als Startveranstaltung eine Begehung mit Informationen zur Aufgabe, den gesetzten Rahmenbedingungen sowie zur Erwartungshaltung der Auftraggeberin statt. Es wurden nur Verständnis- und Orientierungsfragen, jedoch keine Fragen zum Programm beantwortet. Gleichzeitig wurden den teilnehmenden Teams die Modelle übergeben.

5.3 Fragenbeantwortung

Die teilnehmenden Planungsteams konnten bis am 27.08.2025 auf SIMAP Fragen zum Programm, zur Aufgabenstellung und den abgegebenen Unterlagen stellen.

Sämtliche Fragen und Antworten wurden für alle Planungsteams am 05.09.2025 als verbindliche Ergänzung zum Programm auf SIMAP publiziert.

Mit Schreiben vom 18.09.2025 hat sich das Team NOSU Architekten GmbH aus Zürich vom Studienauftrag zurückgezogen.

Nach Absprache zwischen Verfahrensleitung und Beurteilungsgremium wurde beschlossen, aufgrund des aktuellen Verfahrensstands das Team nicht zu ersetzen und das Verfahren mit vier Teams weiter zu führen.

5.4 Abgabe der Unterlagen für die Zwischenbesprechung

Um einen optimalen Ablauf der Zwischenbesprechungen zu ermöglichen, mussten die Teilnehmer:innen die zum Verständnis notwendigen Unterlagen bis zum 29.10.2025 bei der Verfahrensbegleitung als digitale Grundlagen per Mail einreichen. Die Mitglieder des Beurteilungs- und Expertengremiums hatten somit die Möglichkeit, sich in die Studien einzulesen und Fragen vorzubereiten.

5.5 Zwischenbesprechung

Die Zwischenbesprechungen wurden am 05.11.2025 mit den vier Planungsteams einzeln durchgeführt. Es wurden insbesondere zu folgenden Themen Aussagen erwartet:

- _ Beurteilung der Ausgangslage, Analyse
- _ Konzeption, Gestaltung und Qualitäten der Neubauten und bestehenden Anlagen
- _ Volumetrischer Umgang mit der Gebäudegruppe (Darstellung der Bauvolumen im Arbeitsmodell)
- _ Umgang mit der geschützten Bausubstanz
- _ Umsetzung des Raumprogramms (schematische Darstellung mit Betriebs- und Raumorganisation mit grober Übersicht der Flächen, Nutzungsaufteilung bestehende Anlage - Neubauten)
- _ Haustechnikkonzept Gesamtanlage, Nachhaltigkeit
- _ Konzeption, Gestaltung und Qualitäten Aussenraum
- _ Aussage zu Erschliessung und Parkierung
- _ Chancen / Risiken zur Realisierung / Etappierung
- _ Formulierung offener Fragen

Für die Zwischenbesprechung waren Varianten zulässig. Pro Team stand je total 1 Stunde für die Präsentation und Diskussion der Arbeiten zur Verfügung. Die Diskussion anlässlich der Zwischenbesprechungen ermöglichte es dem Beurteilungsgremium, die Potenziale und Risiken einzuschätzen und Richtungsentscheide zu fällen und Hinweise zur Weiterbearbeitung zu geben.

Die dabei gewonnenen Erkenntnisse, die allgemeine Gültigkeit hatten, wurden allen Teilnehmenden vorgestellt. Weiter wurde jedem Team seitens des Beurteilungsgremiums individuelle Rückmeldungen für die Weiterbearbeitung ihrer Projektstudie bis zur Schlussabgabe mitgeteilt.

Das Beurteilungsgremium zeigte sich erfreut, dass die präsentierten Arbeiten das Potential zu einer positiven Weiterentwicklung aufwiesen.

Das Beurteilungsgremium äusserte sich ebenso positiv zum gewählten Verfahren, da anlässlich der Zwischenbesprechung wichtige Erkenntnisse gemacht wurden und diese den Teams für die Weiterbearbeitung mitgegeben werden konnten.

5.6 Vorprüfung der Schlussabgabe

Die wertungsfreie Vorprüfung umfasste die formellen Rahmenbedingungen (Fristen, Vollständigkeit) sowie Verstöße gegen die gesetzten materiellen Rahmenbedingungen (Erfüllung der Aufgabe, Einhaltung der inhaltlichen und reglementarischen Randbedingungen usw.) und wurde von der Verfahrensbegleitung und den beteiligten Expert:innen durchgeführt. Im Rahmen der Vorprüfung wurde zudem eine vergleichende Kostenschätzung der Projektstudien erstellt.

Formelle Vorprüfung

Alle vier Projekte wurden vollständig und termingerecht bei der Verfahrensleitung eingereicht.

Materielle Vorprüfung

Raumprogramm

Die Einträge im Formular 3.2 «Nachweis Raumprogramm» wurde durch die Verfahrensleitung mit den Planunterlagen verglichen. Die im Formular gemachten Angaben stimmen mit den Angaben in den Plänen überein.

Abweichungen gegenüber dem abgegebenen Soll-Raumprogramm wurden von allen Teams mit Mehrfachnutzungen der Räume im Formular begründet.

Brandschutz

Die vier Projekte wurden von David Zweifel aus Sicht des Brandschutzes überprüft: sie erfüllen alle die Mindestvorschriften und sind, mit z.T. ein paar geringfügigen Anpassungen, seiner Meinung nach realisierbar.

Empfehlung:

Bei der Turnhalle ist es für die Ausführung sinnvoll, dass die Gemeinde als Auftraggeberin die gewünschte maximale Personenbelegung definiert.

Reglementarische Vorgaben

Folgende Punkte wurden überprüft:

- Gebäudehöhe
- Grenzabstand
- Parkierung

In den Bereichen Grenzabstand und Gebäudehöhe gab es einige leichte Verstöße, die jedoch keinen Ausschluss rechtfertigten.

Die Feststellungen der Vorprüfung und die Einschätzungen der Experten wurden dem Beurteilungsgremium anlässlich der Schlussbeurteilung bekannt gegeben.



Abb.8 / 9
Beurteilungsgremium
anlässlich der
Schlussbeurteilung am
11.03.2026

5.7 Schlussbeurteilung

Die Schlussbeurteilung fand am Mittwoch 11.03.2026 statt. Es wurden keine Schlusspräsentationen durchgeführt. Die Beurteilung erfolgte gemäss den im Programm beschriebenen Kriterien.

Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit des Beurteilungsgremiums war durchgehend gegeben.

Feststellungen Vorprüfung

Vor dem Einstieg in die Beurteilung wurden die Erkenntnisse aus der Vorprüfung bekannt gegeben. Weitere Expertenberichte wurden während der Beurteilung erläutert.

Individuelle Besichtigung

Nach der Kenntnisnahme der Vorprüfungen hatten alle Mitglieder des Beurteilungsgremiums die Möglichkeit, sich im Rahmen eines individuellen Rundgangs einen ersten Überblick zu verschaffen.

Informationsrundgang

Jedes Fachmitglied erläuterte anschliessend kurz je eines der Projekte und hob die wichtigsten Merkmale hervor.

Im Plenum wurden die Stärken und Schwächen der vier Projekte diskutiert.

Berichte

Kostenschätzung:

Werner Abplanalp von 2 ap erläuterte nach dem Informationsrundgang die Methode und die Bedeutung der vergleichenden Kostenschätzung.

Weitere Expertenberichte

Die Beurteilungen zu den Themen Denkmalpflege (Adrian Stäheli), Nachhaltigkeit (Daniel Matthys), Landschaft (Beatrice Friedli) und Betrieb (Daniel Wyttenbach / Nicolas Renfer) wurden laufend während den Beurteilungs-Rundgängen gemacht.

Beurteilung

Die Projekte wurden intensiv diskutiert. Nach einer ersten Beurteilungsrunde wurden die Projekte der beiden Teams NAOS und OXID von der weiteren Beurteilung ausgenommen.

Die Projekte von ARGE Balmer und ARGE MJ2B wurden einer weiteren Überprüfung unterzogen, da diese aus der Sicht des Beurteilungsgremiums das grösste Potential zur Erfüllung der gestellten Aufgabe aufweisen.

Aufgrund eines abschliessenden Vergleichs und einer gesamtheitlichen Betrachtung unter Beizug der Expertin und Experten wurde das Projekt des Planungsteams rund um:

ARGE Balmer Architektur, Langnau / Sara Gelibter, Biel
einstimmig zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Entschädigung

Die vier zur Schlussbeurteilung zugelassenen Planungsteams erhalten aufgrund der Erfüllung der Aufgabe und der vollständigen Abgabe je CHF 23'000.00 (exkl. MwSt.) als feste Pauschalentschädigung.

6 Empfehlung und Würdigung des Beurteilungsgremiums

6.1 Empfehlung

Das Beurteilungsgremium empfiehlt der Auftraggeberin Einwohnergemeinde Bellmund einstimmig das Projekt des Teams ARGE Balmer Architektur GmbH + Sara Gelibter Architektin GmbH mit der Weiterbearbeitung und Ausführung zu beauftragen.

Bei der Weiterbearbeitung sind insbesondere die im Projektbescrieb des Beurteilungsgremiums enthaltenen sowie die nachfolgend aufgeführten Punkte zu beachten, respektive vertieft zu bearbeiten:

- Korrektur Strassenabstand Beundengässli
- Stärkung der Beziehungen Innenraum / Aussenraum in Ost-West-Richtung
- Dimensionierung und Organisation der Erschliessungsräume der einzelnen Cluster
- Prüfung der Dimensionen der Nebenräume
- Prüfung des Zugangs zum Aussenraum des Lehrbereiches
- Prüfung des Angebotes gedeckter Aussenräume
- Weiterentwicklung des architektonischen Ausdrucks, der Materialisierung und der Ausbildung des sommerlichen Wärmeschutzes des Neubaus
- Prüfung der Ausgestaltung der Treppenverbindung zum Sportplatz

Der Auftraggeberin wird empfohlen, das Projekt in einer ersten Phase unter Berücksichtigung der Kritikpunkte überarbeiten zu lassen. Die Überarbeitung soll von einer Delegation des Beurteilungsgremiums begleitet und nach Abschluss vom Gesamtbeurteilungsgremium verabschiedet werden.

6.2 Gesamtwürdigung und Schlussbemerkungen

Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder verschiedener Altersstufen, die betrieblichen Anforderungen bezüglich Flexibilität für heutige und zukünftige Unterrichtsformen, der beschränkte zur Verfügung stehende Perimeter, die Topografie sowie die ortsbauliche Integration des relativ grossen Neubausvolumens in den Bestandes-kontext - die Aufgabenstellung war in vielerlei Hinsicht komplex.

Das Beurteilungsgremium und die Veranstalterin sind überzeugt, dass die Durchführung des Dialogverfahrens in Form eines Studienauftrages zielführend war und ist erfreut über die hohe Qualität der Lösungsansätze. Die vier Varianten der Positionierung und Ausgestaltung der Volumina mit den daraus resultierenden aussenräumlichen Freiflächen haben sowohl bezüglich der Programmierung und Nutzungsanforderungen, der Topografie als auch der ortsbaulichen Integration die Potentiale, aber auch die Grenzen der einzelnen Lösungsansätze aufgezeigt.

Mit dem Siegerprojekt konnte ein adäquates Gesamtkonzept und ein hervorragender Lösungsvorschlag für die Erweiterung der Schulanlage Bellmund gefunden werden, welcher die Anforderungen an eine zeitgemässe und betrieblich effiziente Schule erfüllt. Es entstehen differenzierte Schullandschaften für Kinder unterschiedlicher Altersstufen, es verbleiben aber auch genügend Freiräume für verschiedene Bedürfnisse. Durch die Setzung des Neubaus gelingt es, die Anlage mit grosser Selbstverständlichkeit zu ergänzen, der Neubau vermag sich gut ins Ensemble einzufügen und gleichzeitig den Ansprüchen der Denkmalpflege gerecht zu werden. Aus Sicht des Beurteilungsgremiums sind die noch vorhandenen Makel des Siegerprojektes in der weiteren Projektentwicklung ohne Qualitätsverluste korrigierbar.

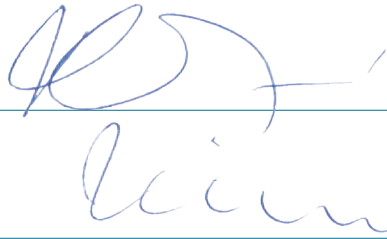
Die verschiedenen Lösungsansätze und die Qualität der einzelnen Beiträge haben dem Beurteilungsgremium wertvolle und intensive Diskussionen sowie eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Ort und der Aufgabenstellung ermöglicht. Allen Projektteams gebührt deshalb für ihre Arbeit ein sehr grosser Dank.

Vom Beurteilungsgremium am 10.04.2025 freigegeben.

Peter Heiniger



Franziska Marti



Pascal Zbinden



Reto Mosimann



Barbara Thüler

Franz Bamert



Beatrice Friedli



Reto Weyeneth (Ersatz Fachmitglied)



Daniel Wyttenbach (Ersatz Gemeindevertretung)



Projektbeschriebe

Architektur (Federführung)

Landschaftsarchitektur

ARGE Balmer Architektur (Federführung),
3550 Langnau im Emmental
Sara Gelibter, 2502 Biel

Riggenbach GmbH
Garten und Landschaft
3173 Oberwangen b. Bern

22

ARGE MJ2B Architekten AG (Federführung)
3012 Bern
studio lima, 3012 Bern

Weber + Brönnimann
Landschaftsarchitekten AG
3007 Bern

28

Naos Architekten AG
3011 Bern

Hänggi Basler
Landschaftsarchitektur GmbH
3007 Bern

34

Oxid Architektur GmbH
8001 Zürich

Neuland ArchitekturLandschaft GmbH
8048 Zürich

40



ARGE Balmer / Gelibter

Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Architektur (Federführung)

ARGE
Balmer Architektur GmbH, Stefanie Balmer
3550 Langnau im Emmental
Sara Gelibter, Architektin GmbH, 2502 Biel

Landschaftsarchitektur

Riggenbach GmbH, Garten und Landschaft
3173 Oberwangen b. Bern
Stefano Riggenbach

HLKSE-Ingenieur

eicher+pauli Bern AG, 3014 Bern
Philippe Zbinden

Bauphysik

Bauphysik Plus AG, 3053 Münchenbuchsee
Stefan Jerez

Tragwerksplanung

Baukonstrukt AG, 2503 Biel/Bienne
Manuela Sigrist

Weitere Teammitglieder

Prona AG, Brandschutz, 2502 Biel
Christian Stampfli

Die Projektverfassenden schlagen ein frei in die schräg abfallende Landschaft gesetztes Neuvolumen auf quadratischem Grundriss vor, welches sich räumlich in der Umgebung verankert. Es entsteht ein um die Gebäude fließender Außenraum. Der kompakte Neubau wird dem bestehenden Hauptbau als neues Vis-à-Vis gegenübergestellt, schafft zusammen mit diesem und dem «Lehrerhaus» ein neues stimmiges, die Hierarchien wahrendes Ensemble und schliesst den Schulhof gegen Süden ab. Durch die splitlevelartige Erschliessung und Anordnung der drei Geschosse erreichen die Verfassenden einen relativ kleinen Fussabdruck. Dieser erlaubt zwischen den einzelnen Gebäuden der Anlage massstäbliche Öffnungen des Schulhofes in die Landschaft.

Der geforderte Strassenabstand von 3.60 m wird gegenüber dem Beundengässli geringfügig unterschritten, dies lässt sich ohne Qualitätseinbusse korrigieren.

Die vorgeschlagene Nutzungsverteilung in den verschiedenen Gebäuden stellt die vielfältige Nutzbarkeit in den Vordergrund und setzt das Bestehende in Wert. Der Zyklus 1 ist mit dem Neubau räumlich klar erkennbar und als eigenständige, altersgerechte Einheit ausgebildet. Dies unterstützt die Orientierung, die Sicherheit und die Identifikation.

Das klare, kreuzförmige Erschliessungsschema im Neubau verknüpft das Innere des Gebäudes



Situation

sowohl visuell wie auch funktional geschickt mit dem Aussenraum und sorgt für eine gute Übersicht mit kurzen Wegen.

Die allseitige Ausrichtung des Neubaus erlaubt auf verschiedenen Geschossen Zugänge in den Aussenraum. Dies ermöglicht einerseits eine klare Zuordnung, andererseits auch Begegnungen und Austausch.

Der Grundriss bietet eine vielfältige Anordnung der Nutzungen. Die vorgeschlagenen 2er- bzw. 3er-Cluster unterstützen die Arbeit in übersichtlichen klassenübergreifenden Teams und schaffen gleichzeitig eine überschaubare Lernwelt. Die Erschliessungsflächen dienen gleichzeitig als Lernzonen.

Die dezentrale Lage des Lehrerbereichs im 1. Untergeschoss des Neubaus erlaubt ein ruhiges Arbeiten, bedingt aber Arbeits- und Vorbereitungsbereiche bei den einzelnen Clustern.

Der Zugang zum Aussenraum erscheint der Jury nicht schlüssig gelöst, die Niveaus sind zu prüfen.

stufengerecht ein- und ausgerichtet werden. In der weiteren Planung soll die Konzentration der Bibliothek im Neubau geprüft werden, diese würde zusätzliche Flexibilität im Bestand und das Einrichten eines geeigneten IF-Raumes ermöglichen.

Die im Gebäudebestand vorgeschlagenen Eingriffe ordnen sich unter und sind aus denkmalpflegerischer Sicht vertretbar. Die Erschliessung wie auch die inneren Strukturen bleiben bestehen, der Betrieb lässt sich gut in 3er-Cluster mit den nötigen Gruppenräumen organisieren. Die brandschutztechnischen Massnahmen sollen die Grundstruktur des Korridors mit den frei angeordneten Treppen nicht beeinträchtigen und müssen überarbeitet werden. Die neuen Ausgänge im Bereich des Multifunktionsraumes, des Foyer und der Turnhalle sind im Fensterrhythmus des Bestandes zu bewerkstelligen. Eine eigenständige räumliche Zuordnung der Förderräume ist erforderlich.



Der im EG des Altbaus angeordnete Mehrzweckraum erhält mit seinem ebenerdigen Zugang einen Bezug zum Aussenraum und dadurch eine der Nutzung entsprechende Öffentlichkeit. Er bietet auch die Möglichkeit für ausserschulische Nutzungen.

Die Bibliothek wird gemäss Vorschlag auf die beiden Gebäude aufgeteilt und könnte dadurch

Die Aussenräume weisen den unterschiedlichen Nutzerbedürfnissen entsprechend unterschiedliche Gestaltungen auf. Der Schulhof als Pausenplatz für alle wird begrünt und der Brunnen wird zusammen mit einem Teil des Achteck-Platzes am Ort blassen und die Identität beibehalten. Es entsteht eine klare Mitte mit zentralem, von allen Seiten her erschlossenem Begegnungsraum.

Um diesen zentralen Platz ordnen sich die öffentlicheren Nutzungen wie Mehrzweckraum, Bibliothek und Malraum an. Auf den zum Teil bereits heute begrünten Dächern des Werkhofes und der Turnhalle wird eine Abfolge von Freiraumnischen mit unterschiedlichen Funktionen angeboten. So werden beim bestehenden Schulhaus ein Lernort, auf der Höhe des Pausenhofs die Seeterrasse, ein Aussichts- und Aufenthaltsort und auf der Höhe des Zyklus 1 eine grüne Terrasse mit Nischen für Spiel und Rückzug vorgeschlagen. Diese Kette von unterschiedlichen Plätzchen, umfasst mit Bepflanzung, bildet ein schönes Konzept, welches den einzelnen Orten eine eigene Identität vermittelt. Die Freiräume beim bestehenden Schulhaus und die Anbindung zum Sportplatz werden ebenfalls aufgewertet. So wird auf der Nordseite ein mit Hochstämmen begrüntes Aussenklassenzimmer und zum Sportplatz eine neue Verbindungstreppe vorgeschlagen. Diese aufgewerteten Freiräume schaffen einen grossen Mehrwert für alle. Die Wegverbindungen sind schlüssig und bauen auf den bestehenden Wegen auf. Der Höhengsprung zwischen Schulhof und Sportplatz und zwischen dem Freiraum Zyklus 1 auf der Dachterrasse und dem 1.OG des Neubaus wird mit Treppentürmen überwunden. Das Vegetationskonzept baut auf der bestehenden Baumstruktur auf, nord- und südseitig entlang den Grundstücksrändern, entlang der Haupteinschliessung beim bestehenden Schulhaus und zwischen Sportplatz und Werkhof wird die Baumstruktur verdichtet und ergänzt. Die Anzahl und die Platzierung der Parkplätze am Ende des Rasenspielfeldes sind angemessen.

Mit den in der Horizontalen und Vertikalen strukturierten Fassaden erhält der Neubau eine gute Massstäblichkeit und eigenständige Tektonik. Die Vordächer im Erdgeschoss und die umlaufenden, auskragenden Bänder in den Obergeschossen bieten den Nutzenden und der Holzfassade den nötigen Witterungsschutz. Das Beurteilungsgremium wünscht sich in der weiteren Bearbeitung eine eine Präzisierung der Fassadenausarbeitung mit dezidierterer Haltung betreffend Ausdruck, Materialisierung und Farbigkeit.

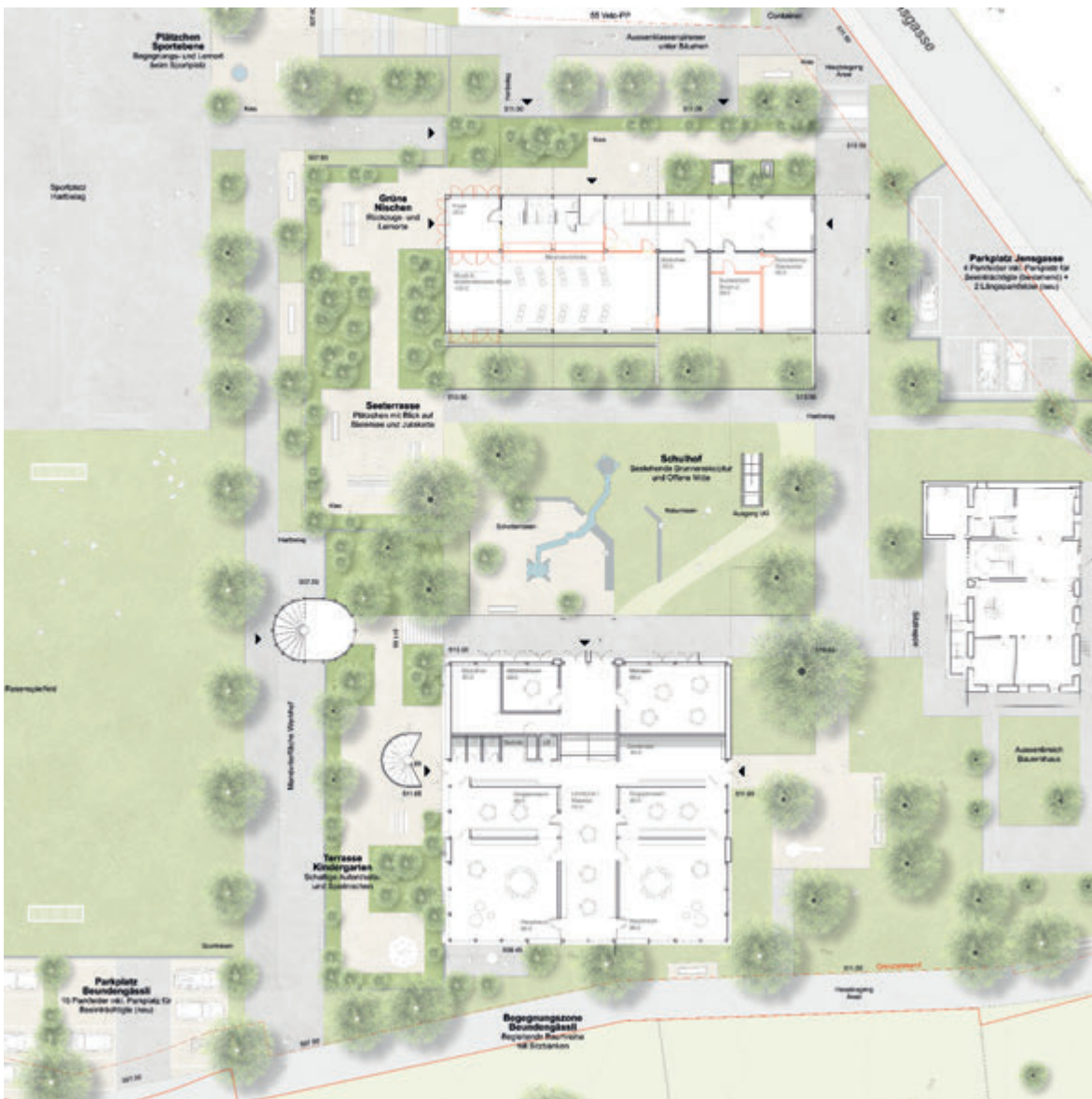
Der Projektvorschlag zeigt eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Themen Suffizienz, Effizienz und Resilienz. So werden zukünftige Erweiterungen wie auch die Etappierung des jetzigen Neubaus und der Umbau im Bestand an- und mitgedacht.

Ein An- und Überbauen des Bestandes und damit aufwändige Eingriffe werden vermieden. Die konzeptionellen Ansätze zum sommerlichen Wärmeschutz sind gut aufgezeigt. Mit den Vordächern ist ein baulicher Sonnenschutz vorhanden, welcher mit den aussen liegenden vertikalen Stoffstoren ergänzt wird. Die Fenstereinteilung ermöglicht die Automatisierung der Oblichtflügel. Mit der Lage unter den Vordächern kann so eine funktionierende Nachtauskühlung erreicht werden. Alle erdberührenden Teile des neuen Gebäudes sind in Beton geplant, in den Obergeschossen ist eine hybride Holz- / Betonbauweise geplant. Die Lastabtragung erfolgt über Holzstützen, was eine hohe Flexibilität erlaubt. Die vorgeschlagenen Hybrid-Deckenkonstruktionen sind materialintensiv und betreffend Schallschutz wahrscheinlich überdimensioniert, sie bieten aber das Potenzial bezüglich Erhöhung der thermischen Speichermasse, welche dem sommerlichen Wärmeschutz zugutekommen kann. Die Basis für die weitere Entwicklung eines ganzheitlichen Low-Tech-Konzeptes ist gegeben. Die innere Materialisierung vermitteln eine warme, dem Lernumfeld angepasste Stimmung.

Das Brandschutzkonzept funktioniert, allerdings muss dieses im Altbau präzisiert werden. Die durch den Splitlevel erreichte Abtreppe des Gebäudes reduziert die Eingriffe in das Terrain und schafft damit günstige Voraussetzungen für ein ökonomisches Gebäude. Das Projekt bewegt sich mit der Summe der Geschossflächen im und mit den Kosten leicht über dem Durchschnitt aller Projekte.

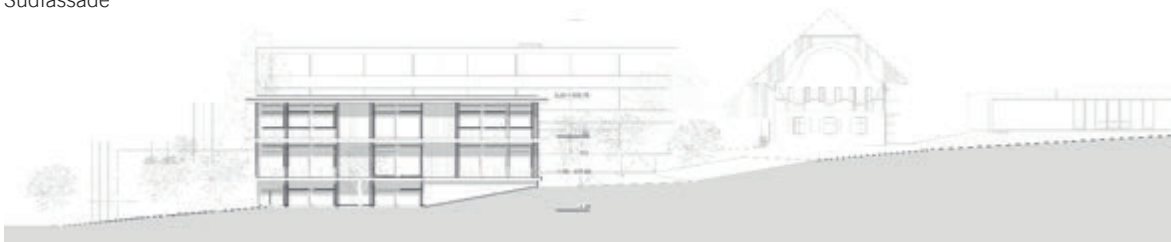
Fazit

Der Beitrag überzeugt durch eine intelligente und massstabgerechte Integration des neuen Gebäudes in die bestehende Schullandschaft und der sorgfältigen Gestaltung der Umgebung. Die neue Setzung und der Umgang mit dem Bestand werden dem Denkmal gerecht. Der zentrale Aussenraum fördert die Orientierung und unterstützt die Durchwegung und Anbindung ans Quartier. Diese räumliche Qualität stärkt die Identität der Schule mit einem Ort, welcher pädagogisch und sozial wertvoll ist. Insgesamt bietet das Projekt eine durchdachte Lösung für moderne Bildungsräume im bestehenden Kontext und sehr gute Voraussetzungen für einen pädagogisch überzeugenden Schulbetrieb mit vereinzelter Optimierungsbedarf.



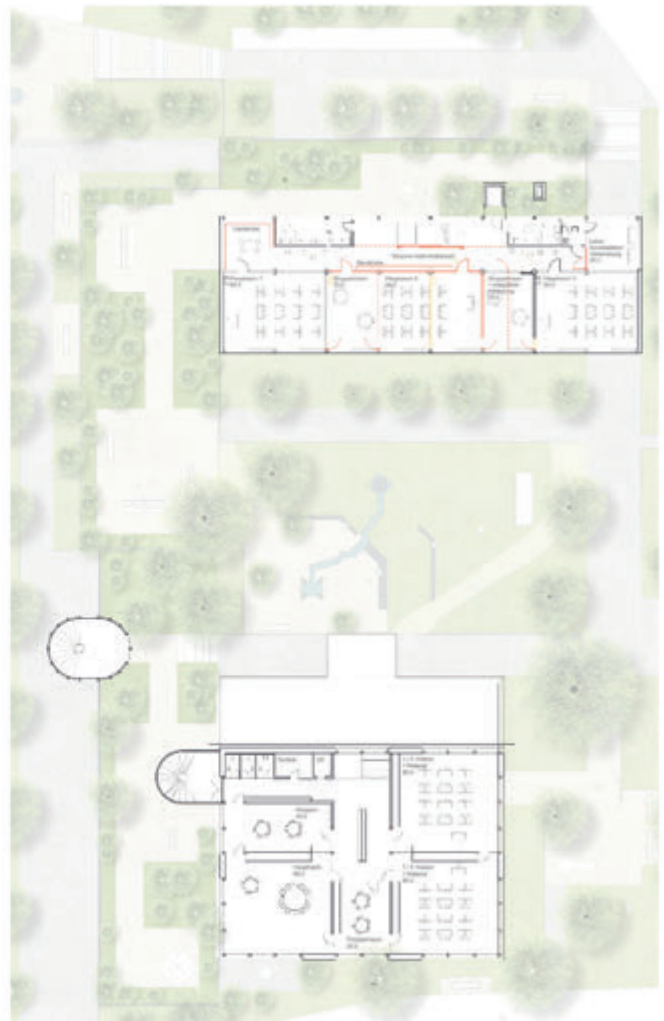
Erdgeschoss

Südfassade



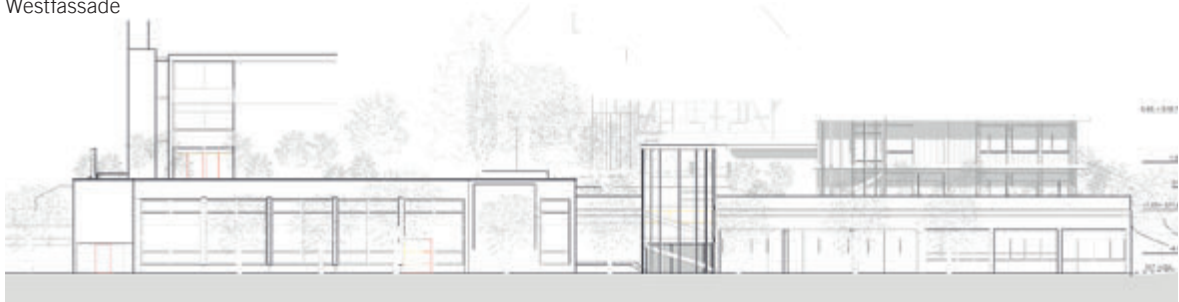


Untergeschoss



Obergeschoss

Westfassade





ARGE MJ2B / Studio Lima

Architektur (Federführung)

ARGE
 MJ2B Architekten AG, 3012 Bern
 Beat Buri, Manuel Jüni, Kim Bellon
 Studio Lima GmbH, 3012 Bern
 Fabian Michel, Mario Zurbriggen,
 Mathias Beyeler

Landschaftsarchitektur

Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten AG
 3007 Bern
 Hanna Schwartze

HLKSE-Ingenieur

Epro Engineering AG, 3073 Gümligen
 Moritz Zwahlen

Bauphysik

Gartenmann Engineering AG, 3001 Bern
 Bruno Schletti

Tragwerksplanung

Weber + Brönnimann Ingenieure AG
 3007 Bern
 Robert Rohrbach

Weitere Teammitglieder

Pirmin Jung Schweiz AG 3600 Thun
 Holzbau Ingenieure / Brandschutz
 Marcel Zahnd, Mathias Rüede

Das Projekt ist ein zweigeschossiger Neubau in Holzbauweise mit Splitlevel. Das Volumen mit nahezu quadratischem Grundriss übernimmt die Flucht des bestehenden Gebäudes und wird auf einem Sockel auf die Ebene des Werkhofs gesetzt. Zum Beundengässli hin entsteht dadurch eine grosse Sockelbildung, welche abweisend und als Rückseite gelesen wird.

Das Hauptgebäude bleibt hauptsächlich erhalten und wird durch einen gedeckten Laubengang mit dem Neubau verbunden.

Die Unterrichtsräume des Neubaus sind allseitig um eine grosszügige, zentrale Halle angeordnet. Durch das Splitlevel werden die verschiedenen Niveaus spielerisch aufgenommen.

Der multifunktionale Raum liegt am Pausenplatz und nutzt die erhöhte Geschossigkeit geschickt aus und auch die Eingänge sind mit einer Überhöhe elegant gelöst.

Die Fassaden werden in einer geschuppten Schalung gezeigt und durch ein feines Raster gegliedert.

Die Unterrichtsräume werden für den Zyklus 1 im Neubau und für den Zyklus 2 im Altbau vorgeschlagen. Die Anordnung der Schul- und Gruppenräume ist klar und sehr gut strukturiert.

Die Schulleitung bleibt im Altbau, das Teamzimmer wird im Neubau angeordnet. Vorbereitung und Arbeitsplätze werden aufgeteilt.



Situation

Der Altbau wird überwiegend erhalten und Anpassungen in der Raumaufteilung erfolgen im Sinne des angewandten Rasters. Die denkmalpflegerisch wichtige Treppe bleibt unberührt.

Die grosse Grundfläche des Neubaus schwächt die Ensemblebildung. Die Nähe zum «Lehrerhaus», die fehlende Landschaftsintervention und der Laubengang belasten somit das Zusammenspiel der Bauten und wirken in der Dorfstruktur auffällig. Der vorgeschlagene Laubengang ist fraglich, er trennt das «Lehrerhaus» vom Ensemble ab und benötigt strukturverunklärende Anschlüsse an das Bau-
denkmal.

jekte und ein Geräteraum angeboten. Die Terrasse neben dem bestehenden Schulhaus wird ebenfalls mit zwei Rankgerüsten mit umlaufenden Sitzbänken und einem Geräteschopf ausgestattet. Etwas dichter bepflanzte Partien hätte den beiden Terrassen in Bezug auf das Klima, Raumwirkung und der Atmosphäre gutgetan.

Die funktionalen Elemente wie Parkplätze, Veloabstellplätze und Wegführungen sind gut gelöst.

Die Verbindungstreppe bindet den Pausenhof mit der Sportebene zusammen. Die neue Baumreihe entlang dem Rasenspielfeld und Werkhof schafft einen schönen Filter zwischen Freiraum und Werkhof.

Die im Neubau angelegte Halle dient als zentraler



Der Pausenhof ist in einen befestigten Teil mit dem umgestalteten Brunnen und in einen unbefestigten Platz mit Aussenklassenzimmer, Hochbeeten und zwei Bestandesbäumen gegliedert. Dieser Platz bildet den gemeinsam genutzten Pausenbereich im Zentrum für die Schüler und Schülerinnen.

Die spezifischen Aussenraumnutzungen werden auf den Terrassen der Turnhalle und des Werkhofs angeboten.

Der Spielraum für den Zyklus 1 wird auf der umgestalteten Terrasse über dem Werkhof direkt mit dem Erdgeschoss verbunden. Hier werden Pflanzhügel für Grosssträucher, Schattendächer, Spielob-

Begegnungsraum, der sowohl den Austausch als auch die Orientierung im Gebäude fördert. Die räumliche Struktur ist übersichtlich und gut lesbar, was die Nutzung im Alltag erleichtert. Darüber hinaus begünstigt die räumliche Organisation die Zusammenarbeit der Lehrpersonen, indem sie den Austausch im Team fördert. Die Anforderungen an ein Cluster werden erfüllt. Der Aussenraum ist insbesondere für den Zyklus 1 mit separaten und allgemeinen Zonen sehr gut erschlossen, und der zentral positionierte Multifunktionsraum überzeugt durch seine vielseitige Nutzbarkeit, auch für externe Anwendungen.

Die pädagogische Qualität und Nutzbarkeit der Halle sollte überprüft werden, insbesondere im Hinblick auf Lichtverhältnisse im unteren Bereich sowie das Bodenkonzzept im oberen Bereich und deren Einfluss auf eine differenzierte Nutzung der grossen Begegnungsflächen. Aufgrund der sehr grosszügigen und offenen Gestaltung sind Rückzugsräume und geschützte Bereiche nur eingeschränkt vorhanden. Zudem erschweren fehlende Materialräume die Organisation im Kindergartenalltag, während die teilweise knappe Dimensionierung von Gruppen- und Malräumen die flexible Nutzung einschränkt. Auch die Distanz des Aussenraums zum Teamzimmer könnte dessen Nutzung im Alltag reduzieren.

Die Klassenzimmer werden durch etwa acht Meter weit gespannte Holzrippen in Kombination mit Holzplatten als Verbundkonstruktion überdeckt. Die Rippendecke wird mit Lehm ausgefacht und erzeugt ein angenehmes Raumklima. Die ökologischen Überlegungen sind allgemein gehalten. Trotzdem zeigt der Projektvorschlag gute Ansätze. So ist die vorgeschlagene Deckenkonstruktion ein wertvoller und gut umsetzbarer Vorschlag, welcher viele Aspekte der Nachhaltigkeit beinhaltet. Schade ist, dass die Wirksamkeit der Konstruktion durch die Abhängung der Akustikdecke deutlich vermindert wird.

Wie die automatisierte Fensterlüftung praktisch umgesetzt werden soll, ist aus den Fassadenansichten und dem Fassadenschnitt nicht erkennbar. Die Tageslichtversorgung der Pausenhallen über die Oblichter ist bezüglich des sommerlichen Wärmeschutzes fragwürdig. Die Halle hat am Boden und an den Wänden (vorwiegend Verglasungen) glatte Oberflächen. Durch die Grösse der Halle, die Überhöhen bei den Eingängen und die glatten Oberflächen wird die Raumakustik trotz angedachter Akustikflächen an der Decke für diese Schulstufe stark hinterfragt.

Durch die Anordnung der Räumlichkeiten des Neubaus und der grosszügigen Hallen als Verteilräume entsteht ein grosser Fussabdruck. Dies spiegelt sich auch in den Kosten wider. Der kompakte Baukörper und die Einbettung der Topografie im Untergeschoss wirkt dem etwas entgegen. Das Projekt liegt dennoch in den Kosten leicht über dem Durchschnitt.

Fazit

Das vorgeschlagene Projekt mit Splitlevel und der Anordnung der Nutzungen gegen aussen ist gut gelöst, bringt aber auch einige Herausforderungen mit sich.

Die grosszügigen Hallen bieten viel Raum, die Belichtung und Transparenz der Hallen wird aber hinterfragt.

Die Fassade ist elegant und gut ausgearbeitet, wird vom Beurteilungsgremium aber als dem Zyklus 1 zu wenig angemessen beurteilt.

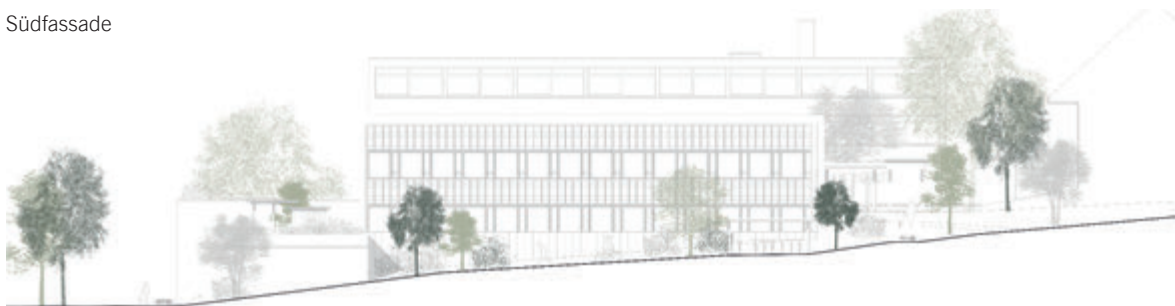
Der Umgang mit dem Bestand ist funktional und aus denkmalpflegerischer Sicht gut gelöst.

Durch das Splitlevel des Neubaus werden die Freiräume gut erschlossen.

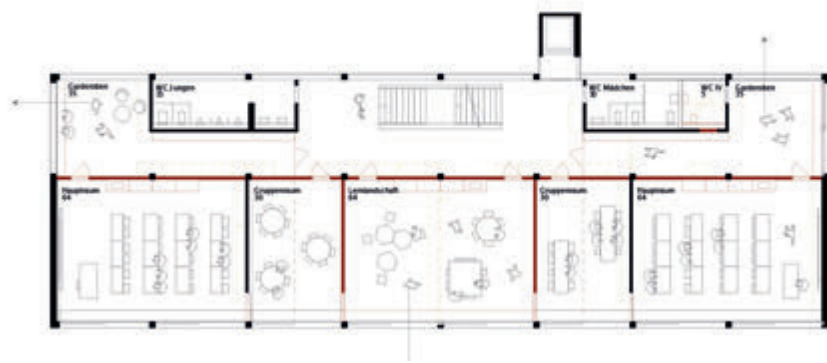
Insgesamt ergibt sich aus pädagogischer und nutzerbezogener Sicht eine gute funktionale Grundlage mit punktuellen Anpassungsbedarf. Das Projekt stellt somit eine solide Lösung dar, der Neubau wird den Bedürfnissen eines Zyklus 1 - Schulhauses aber zu wenig gerecht.



Erdgeschoss

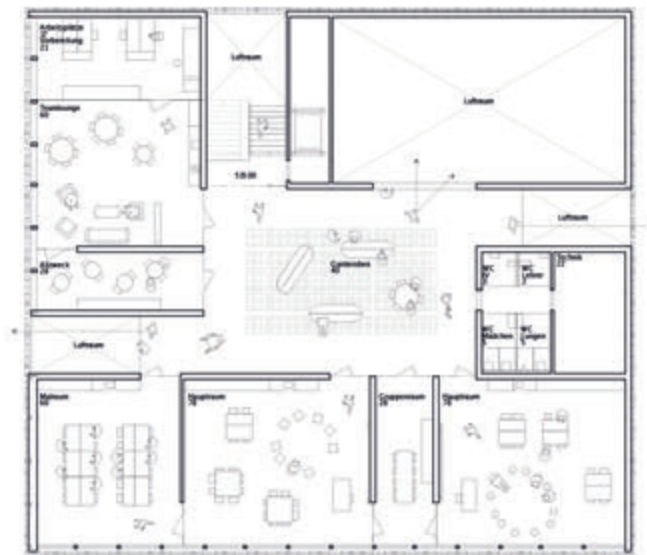


Südfassade



Obergeschoss Bestand

Obergeschoss neu



Westfassade





NAOS Architekten AG

Architektur (Federführung)

Naos Architekten AG 3011 Bern
Katharina Altwein, Lukas Imfeld,
Stefan Rüfenacht, Alena Ruiz

Landschaftsarchitektur

Hänggi Basler Landschaftsarchitektur
GmbH 3007 Bern
Simone Hänggi, Caroline Weibel

HLKSE-Ingenieur

MATTER+AMMANN AG, 3007 Bern
Adrian Ammann, David Manta

Bauphysik

Grolimund und Partner AG
3097 Liebefeld-Bern
Mathias von Arx

Tragwerksplanung

Nydegger + Finger AG, 3006 Bern
Patrick Berchtold

Weitere Teammitglieder

Holzbauingenieur
Indermühle Bauingenieure HTL/sia, 3600 Thun
Daniel Indermühle

Brandschutzplanung
Wälchli Architekten Partner AG 3006 Bern
David Gafner

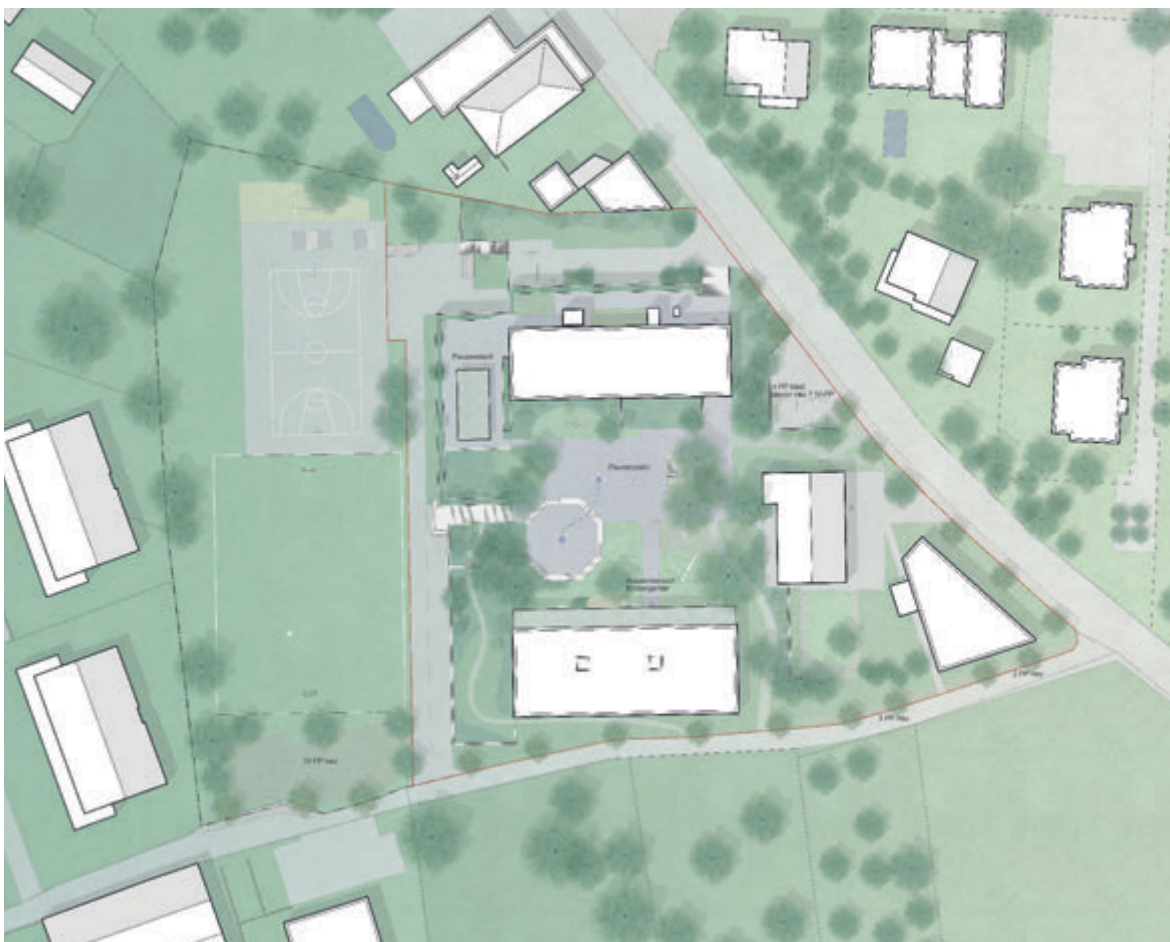
Dem historisch wertvollen Schulgebäude aus den frühen 70er Jahren wird am Beundengässli ein gleichartiger Längsbau so gegenübergesetzt, dass dazwischen die maximale Freifläche als Pausenbereich entsteht. Weil sich das neue Volumen gegen unten entwickelt, tritt es vom Bestand aus gesehen nur eingeschossig in Erscheinung.

Das Zusammenspiel von Bestand und Neubau wird für das Ensemble des Schulareals als zu dominant erachtet. Das «Lehrerhaus» wirkt dadurch konzeptionell ausgeschlossen. Der heutige Bezug zum Grünraum mit Hostet entfällt komplett und der kleine Abstand hin zum Tageschulgebäude («Lehrerhaus») wirkt störend. Dafür wird der Bezug zur Weite gegen Westen und zum See gestärkt.

Die Einpassung des Volumens in die gegen Süden

abfallende Topografie und auf den Werkhof bedarf vieler Anpassungen. Weil sich die Höhenentwicklung auf das Dach des Werkhofs bezieht, liegt das Eingangsgeschoss in Bezug auf den Pausenbereich um 80 cm erhöht. Das in diesem Bereich bereits stark abfallende Terrain muss dazu bis an den Neubau aufgefüllt werden. Im Vorbereich des Bauernhauses und auch südseitig sind massgebende Böschungen nötig, was in dieser Situation erzwungen wirkt.

Der Pausenhof wird mit der Setzung des neuen Schulgebäudes noch verstärkt zum Herz der Schulanlage. Von diesem aus verbindet eine grosszügige Treppe das Hofniveau mit der Sportanlage und bindet auch diese Ebene ein. Die Zonierung im Pausenhof



Situation

wird gegenüber dem Bestand leicht angepasst, respektive geklärt. Zum einen wird der Pausenplatz in eine präzise orthogonale Fläche mit einem integrierten Mergelplätzchen unter der bestehenden Baumgruppe aus Föhre und Linde umgeformt. Zum anderen wird eine Spielzone im Blumenrasen vor dem bestehenden Schulhaus und im Süden zwischen Pausenplatz und Neubau eine Wiesenfläche mit Sand, Spielobjekten und Spielhäuschen für die Kleinen ergänzt. Der Laubengang zwischen den Unterrichtsräumen des Zyklus 1 und der Spielfläche bildet dabei der Vermittler und wirkt sich positiv auf die Anbindung und Erreichbarkeit

Die vorgeschlagene Zyklenaufteilung folgt dem Wunsch der Besteller. Die Unterrichtsräume des Zyklus 2 werden im Bestand vorgeschlagen und diejenigen des Zyklus 1 im Neubau. Die Schulleitung bleibt im Altbau, die Räume für die Lehrpersonen werden auf die Zyklen aufgeteilt. Die räumliche Struktur im Bestand bietet gute Voraussetzungen für Zusammenarbeit und Austausch. Der Mehrzweckraum wird im Bestand in der Südwest-Ecke platziert. Ein Gebäudeaustritt auf die neu geschaffene Pausenterrasse auf der Turnhalle bleibt damit verwehrt.

Die Raumaufteilung und die prägenden Elemente des in-



zwischen Zyklus 1 und Freiraum aus. Der achteckige Brunnenplatz und der Travaglini-Brunnen werden schön in diese Strukturen integriert. Das bestehende Wäldchen auf dem Turnhallendach wird so weit wie möglich belassen und als verwunschene «Landschaft» ins Spielkonzept integriert. Eine direkte Anbindung mindestens vom Sockelgeschoss auf das Dach wird nicht angeboten, was bedauert wird. Die bestehende Baumstruktur wird mit wenigen Flaumeichen ergänzt. Die ökologische Aufwertung erfolgt an den Rändern mit Wiesen und Stauden-Strukturen.

ventarisierten Bestandesgebäude bleiben grösstenteils erhalten. Die räumliche Organisation ist funktional gut gelöst und unterstützt den Schulbetrieb zuverlässig. Neue Raumteiler werden konsequent nur dort vorgeschlagen, wo es die Fensterteilung zulässt. Mit einer neuen Aussen-terrasse kann sogar die innere Aufteilung weiterverwendet werden. Deren Platzierung als neben Lift und Kamin weiteres angesetztes Element am Baudenkmal wird jedoch kritisch betrachtet. Auch die mittig angeordnete offene Lernlandschaft als grosse Öffnung im Zimmerteil verunklärt die Grundstruktur unnötig, ist aus pädagogischer Sicht hingegen ein spannender Ansatz.

Der Neubau grenzt direkt an den Pausenbereich und empfängt mit einer vorgestellten eingeschossigen Laubenstruktur, die jedoch nur über einen schmalen Steg erreicht wird. Folgerichtig sind auf dem Platzgeschoss die drei Kindergärten mit direktem Zugang zu eben diesem Pausenraum angeordnet. Die drei Nutzungseinheiten sind alle direkt von aussen erschlossen, klar strukturiert und gleichwertig angeordnet. Jede hat ihre eigenen Nebenräume. Dies unterstützt Orientierung und Identifikation. Die unabhängige Anordnung erschwert jedoch eine abgestimmte Nutzung und fördert eher ein Nebeneinander als ein Miteinander. Eine klare Clusterbildung ist nicht erkennbar, was die Zusammenarbeit und gemeinsame Nutzung zusätzlich einschränkt.

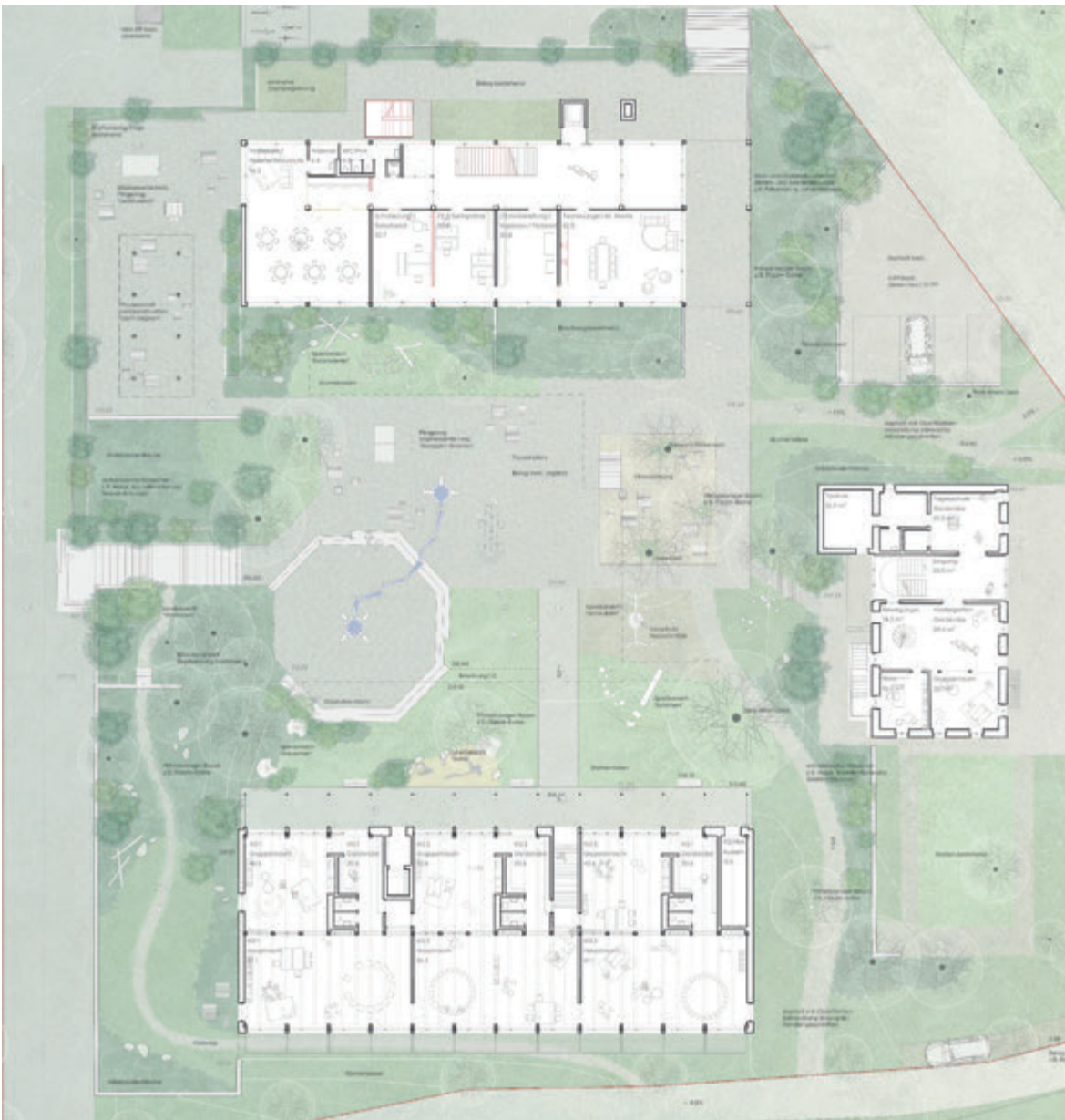
Zwischen den Kindergärten liegen die Abgänge ins darunterliegende Geschoss. Treppe und Lift sind ebenfalls direkt aus der Laube erschlossen und führen in den zentralen Garderoben- und Verteilraum. Dieser ist sehr knapp dimensioniert und nur mit Lichtschächten belichtet. Die Grundrissdisposition und die architektonische Qualität in diesem Geschoss werden stark in Frage gestellt. Insbesondere aufgrund der zyklusübergreifenden Nutzung des Malateliers und der Bibliothek fehlt ein angemessener Aussenbezug. Ein niederschwelliger Austausch zwischen den Gebäuden und den Zyklen ist mit dieser Anordnung stark begrenzt.

Das erdberührte Geschoss wird inklusive Decke in Massivbauweise vorgeschlagen. Darüber ist eine Holzkonstruktion angedacht. Die Ausgestaltung der Fassaden interpretiert den Bestand in gut denkbare Weise. Nord- und südseitig sind grosse Fensterflächen vorgesehen. Verkleidet wird das Gebäude mit silbergrauen Metallpaneelen, die die Farbigkeit des bestehenden Beton- und Glasbaus aufnehmen wollen.

Das kompakte Volumen entspricht dem Ansatz der Suffizienz. Die vorgeschlagene kontrollierte Lüftungsanlage liegt dazu im Widerspruch. Die Materialisierung des Gebäudes, insbesondere der Geschossdecken ist stimmig und unterstützt den sommerlichen Wärmeschutz. Wie eine Nachtauskühlung organisiert wird, bleibt unklar. Aufgrund des mit Abstand kleinsten Anteils an Verkehrsfläche können unterdurchschnittliche Erstellungskosten erwartet werden.

Fazit

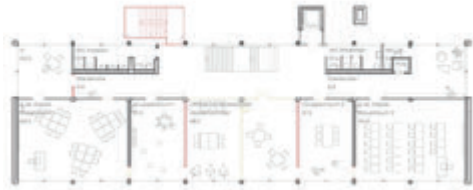
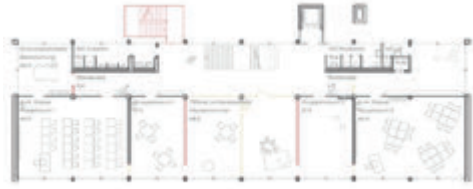
Das Projekt orientiert sich formal, wie auch im Ausdruck stark am Bestand. Das Freiraumkonzept respektiert den Bestand, baut schlüssig darauf auf und zeigt ein kindergerechtes Nutzungsrespektive Spielkonzept. Dieser nachvollziehbare Ansatz zeigt aber auch seine Schwierigkeiten in der Einpassung in Topografie und Umgebung. Die Vorschläge im Bestand zeigen funktionale Qualitäten. Der Neubau aber zeigt Schwächen in der räumlichen Organisation und in den Voraussetzungen für Zusammenarbeit und Austausch. Auch werden im Untergeschoss Bezüge zum Aussenraum verpasst. Der Versuch mit möglichst wenig beheiztem Volumen auszukommen, ergibt zwar leicht tiefere zu erwartende Erstellungskosten, aber auch Abstriche in der Benutzbarkeit.



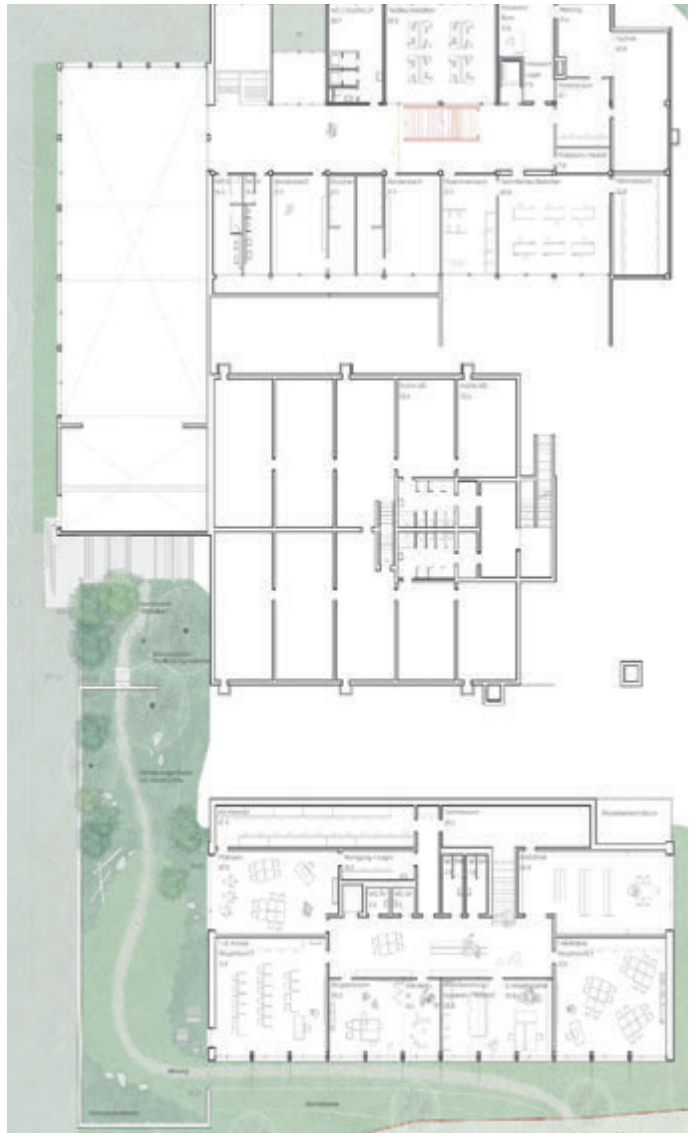
Erdgeschoss

Südfassade



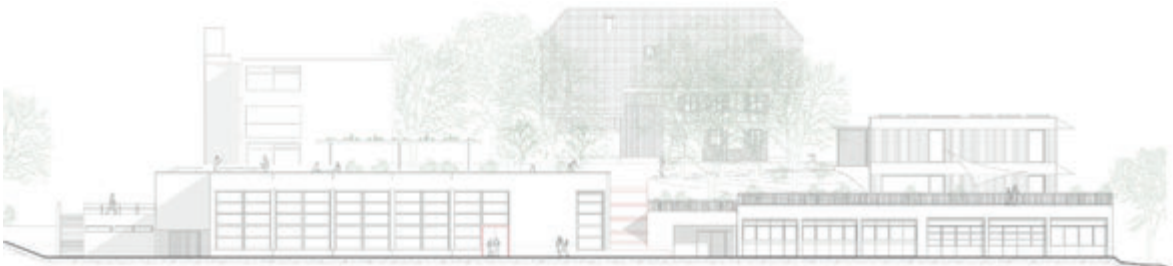


Obergeschosse Bestand



Untergeschoss

Westfassade





OXID Architektur GmbH

Architektur (Federführung)

Oxid Architektur, 8004 Zürich
Yves Schihin / Camille Bouniol

Landschaftsarchitektur

Neuland ArchitekturLandschaft GmbH
8048 Zürich
Maria Viné / Gioia Romani

HLKSE-Ingenieur

PEP Ingenieure AG, 6003 Luzern
Marco Ingold

Bauphysik

Weber Energie und Bauphysik 3011 Bern
Kai Sempach

Tragwerksplanung

Blessess AG 6005 Luzern
Philipp Hess

Weitere Teammitglieder

Amstein + Walthert AG, 8050 Zürich
Nachhaltigkeit
Erik Salvoldi

Das Projekt löst das Raumprogramm mit einem Neubauvolumen, das zweigeschossig auf dem bestehenden Werkhofgebäude aufgebaut wird. Ortsbaulich und auch aus denkmalpflegerischer Sicht gelingt so eine spannende Setzung orthogonal zum Bestandsschulhaus.

Ein klarer Schwerpunkt wird auf den verbindenden Aussenraum zwischen bestehendem Schulhaus, «Lehrerhaus», Neubau und der freien Umgebung gelegt. Das Neubauvolumen fasst diesen Bereich so, dass er in maximal möglicher Grösse erhalten bleibt und zentrale Qualitäten - insbesondere die Ausrichtung zu den südlichen Grünräumen - bewahrt werden.

Die Setzung des Neubaus auf dem Dach des bestehenden Werkhofs ist auch bezogen auf die Entwicklung des Areals geschickt gewählt. Die beste-

hende Situation der zeitlich versetzt entstandenen Anbauten an das Bestandsgebäude mit Turnhalle und Werkhof kann mit dem Neubauvolumen geklärt und ausformuliert werden. In baurechtlicher Hinsicht bleibt jedoch ein äusserst problematischer Aspekt ungelöst: Die westliche Gebäudekante überschreitet infolge einer fehlerhaften Anwendung der Messweise die zulässige Gebäudehöhe um rund einen Meter.

Die Anbindung zwischen Bestand und Neubau bildet ein zentrales Element des Projekts. Mit einer überdachten Wegführung und zwei gewendelten Aussentreppen entstehen klare und direkte Verbindungen. Die räumliche Nähe zwischen Neubau und Bestand erleichtert so die zyklusübergreifende Zusammenarbeit sowie Mehrfachnutzungen.



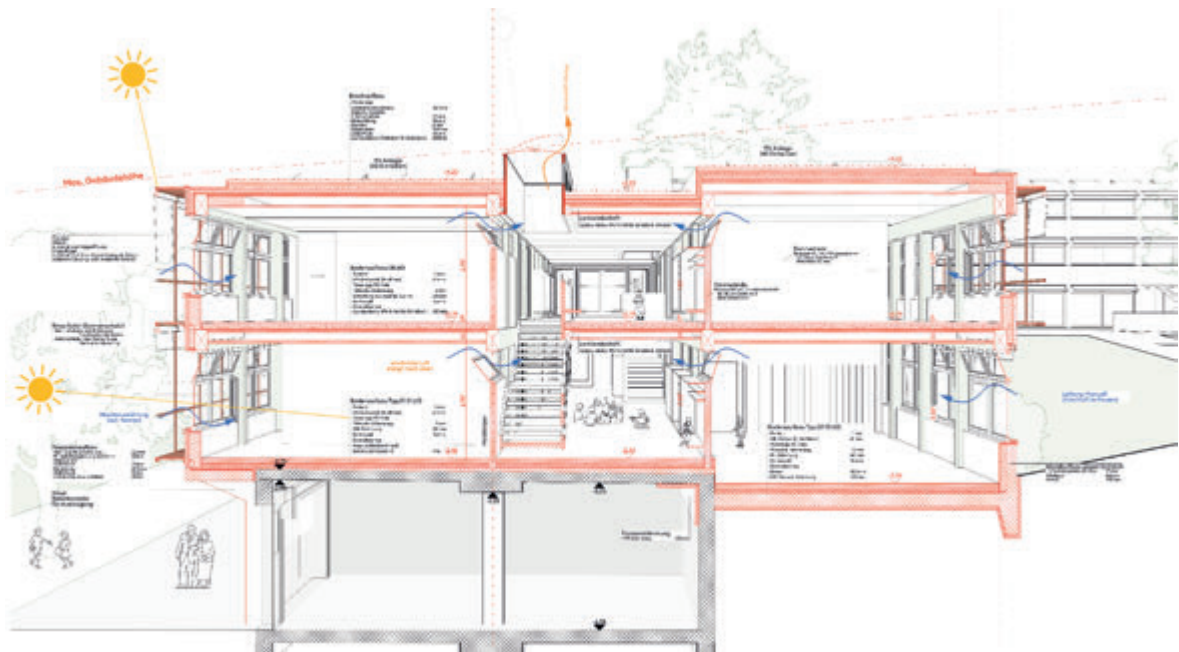
Situation

In ihrem Ausdruck und Präsenz formen die überdeckten Lauben und futuristischen Treppenanlagen jedoch die klare Struktur des 70er Jahre Schulhauses um. Dadurch wird der zeittypische Ausdruck stark geschmälert, was aus Sicht des Baudenkmals in dieser Form schwierig ist.

Die Verbindungsachse vom Bestandsgebäude zum Neubau wird im Inneren als Durchwegung durch das Gebäude bis zur südlichen Stirnfassade fortgeführt. Dieser mittlere Korridor definiert eine klare Struktur und nimmt als Weiterführung typologische Charakteristiken vom Bestand auf. Es entsteht eine direkte Vernetzung mit dem Bestand. Diese verliert ihre Kraft am südlichen Kopf des Gebäudes. Hier hätte eine prägnante Eingangsgeste die stringente Wegführung komplettiert.

Das Schulareal wird zu einem gesamtheitlichen Freiraumsystem weiterentwickelt. Unterschiedliche ökologische Lebensräume sollen den Schülerinnen und Schülern neben dem Spiel- und Aufenthaltswert auch die ökologischen Zusammenhänge näherbringen.

Das Zentrum des Schulareals und die Sportplatzebene werden mit thematisch gruppierten vorwiegend einheimischen Gehölzen ergänzt. Die Anlage wird so stärker als Einheit wahrgenommen und es entstehen schöne räumliche Bezüge, Raumfassungen und Orte für den Aufenthalt, wie zum Beispiel der neue mit Gehölzen und Spielobjekten versehene Freizeitbereich auf der Westseite des Sportplatzes. Das begrünte Freiraumlabor auf dem Turnhallendach, der ökologische Gürtel ums



Durch die Definition eines neuen Erschließungspunkts für die Schule wird der Hauptzugang zu den Gebäuden neu interpretiert und im Norden in den Sockel des Bestandes verlegt. Die wichtige Achse nördlich des Bestandesbaus – welche das Gebäude an der nordöstlichen Ecke an die Dorfstruktur anbindet – wird dadurch aufgewertet. Es entsteht ein qualitativer Aussenraum mit der grosszügigen, geschwungenen Aussentreppe als Anziehungspunkt. Diese Neuordnung bedingt jedoch Eingriffe in die bestehende Gebäudestruktur, welche die ursprüngliche Erschliessungslogik – insbesondere die klare Führung vom Gebäudekopf in den inneren Korridor – in ihrer Wirkung abschwächen.

Areal mit Gehölzen, Wildblumenstreifen, Kleinstrukturen und Retentionsbereich bilden die unterschiedlichsten Lebensraumtypen für Flora und Fauna. Damit wird das von den Projektverfassenden bezeichnete Schulmosaik als Lernlabor schlüssig und schön umgesetzt.

Im Zentrum bleiben der Pausen- und Spielbereich in einer ähnlichen Grösse und Topografie wie heute bestehen. Der Pausenplatz wird redimensioniert und der Travaglini-Brunnen ins Grüne verlegt. Der Mehrwert diese Massnahme wird nicht ganz verstanden.

Der Garten des Spielbereichs des Zyklus 1 liegt auf der Ostseite des Neubaus. Dadurch ist der Sichtbezug der Klassenzimmern auf der Westseite zu

diesem Teil des Aussenraums nicht geben, was betrieblich ein Nachteil ist.

Neben diesem Nachteil bietet das schöne Freiraumkonzept einen Mehrwert für die Ökologie und die Bildung.

Die Programmverteilung sieht die Räume des Zyklus 2 im Bestandsgebäude vor und integriert diese mit minimierten Eingriffen. Die Grundstruktur bleibt dabei grösstenteils erhalten. Öffentlichere Räume wie die Bibliothek und die Schulsozialarbeit werden strategisch präzise im EG verortet. Die räumliche Organisation im Bestand ist sinnvoll und unterstützt sowohl Unterricht als auch Zusammenarbeit.

Der Neubau nimmt den Zyklus 1, den Mehrzweckraum sowie einen Lehrpersonenbereich auf. Die vorgeschlagene räumliche Struktur fördert Austausch auch über die Gebäude hinweg. Die Räume werden beidseitig eines mittleren, grosszügigen Erschliessungsbereichs organisiert. Die Lichtverhältnisse im unteren Geschoss werden vom Beurteilungsgremium in Frage gestellt. Es erfolgt eine schlüssige Aufteilung des Programms mit den Kindergärten im Erdgeschoss und zwei Klassen sowie dem Mehrzweckraum auf der unteren Ebene. Die Einbettung im Terrain wird gekonnt ausgenutzt, so dass der Mehrzweckraum eine grössere Raumhöhe aufweisen kann und einen direkten Zugang vom Aussenraum erhält. Er ist somit gut positioniert und flexibel nutzbar, auch für zukünftige Anpassungen. Durch das Bestreben, das Gebäude zugunsten des Aussenraums möglichst schmal zu halten, sind die Klassenzimmer länglich proportioniert. Dies schränkt eine flexible Nutzung ein und erschwert insbesondere im Kindergartenbereich vielfältige Lernsettings. Der im Schulalltag wichtige, direkte Zugang des Zyklus 1 zu den Freiräumen ist nur eingeschränkt möglich und es entstehen lange Wege. Dies reduziert die Alltagstauglichkeit und die Nutzung als Lernraum.

Das Weiterbauen auf dem Bestand produziert nur ein Minimum an zusätzlichem Fussabdruck und ist dadurch ein spannender und ökologisch guter Ansatz. Dieser wird durch die durchdachte Konstruktionsart und Materialwahl unterstützt. Die Aufbauten der Geschossdecken erscheinen hingegen aufwändig und materialintensiv. Die Durchlüftung des Gebäudes funktioniert gut in der vorgeschlagenen Weise. Thermische Speichermasse ist in der Konstruktionsweise eingeplant, trotz Lehmwänden erscheint diese jedoch eher knapp bemessen für einen guten sommerlichen

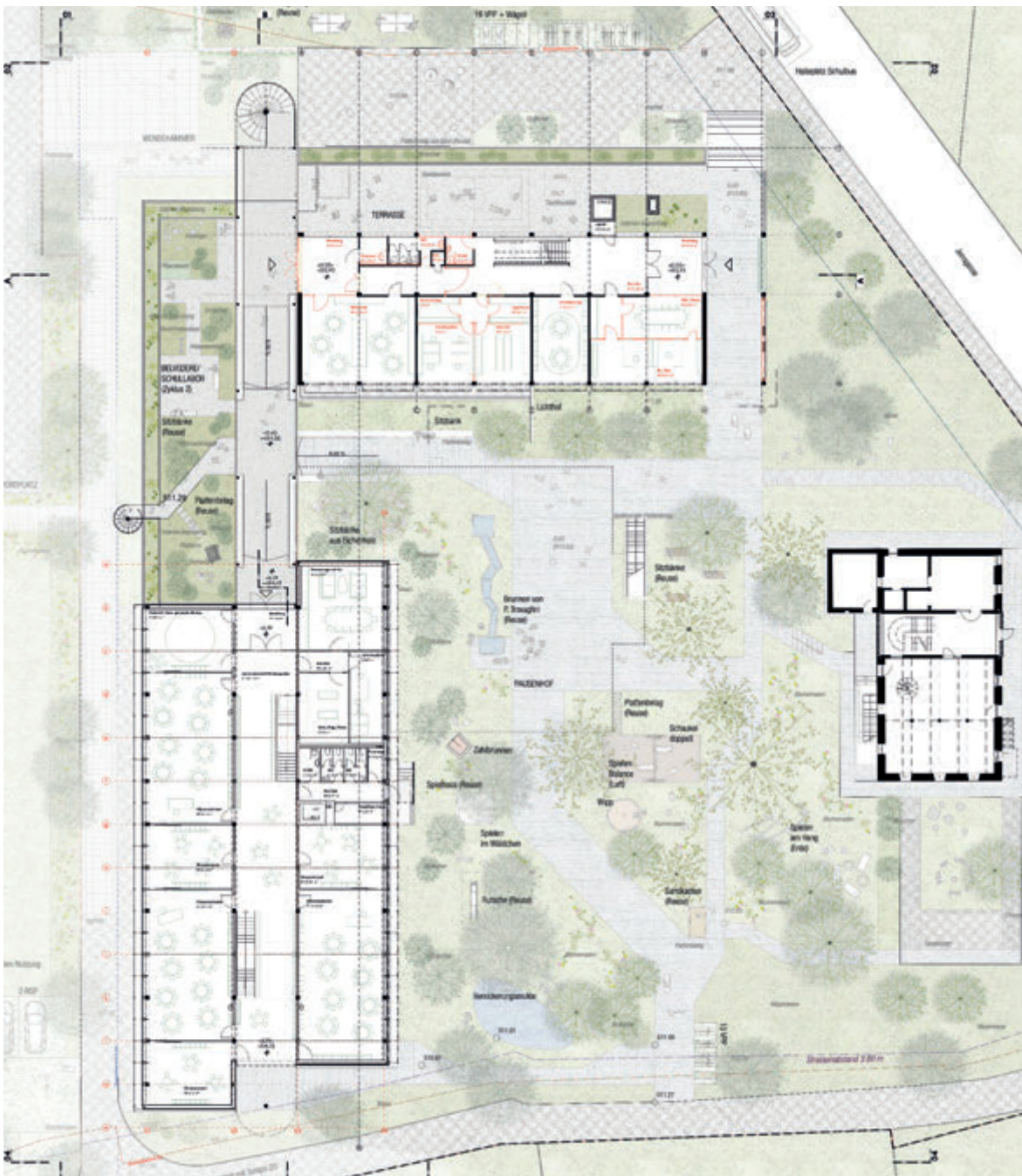
Wärmeschutz.

Der Neubau liegt in der Summe der Geschossflächen über dem Durchschnitt der Projekte, was sich auch in den zu erwartenden Kosten widerspiegelt.

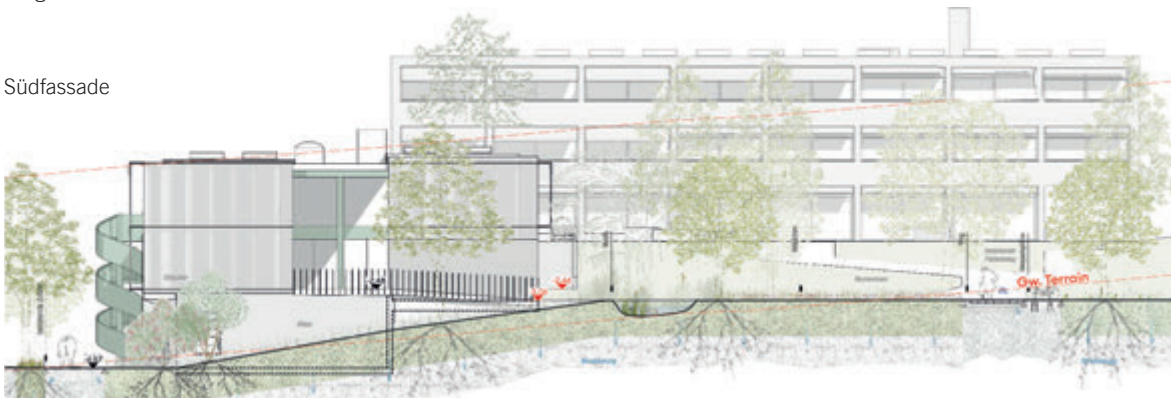
Fazit

Insgesamt überzeugt das Projekt durch seine präzise ortsbauliche Setzung und die damit einhergehende Stärkung des Freiraums als zentrales, identitätsstiftendes Element der Anlage. Die konzeptionelle Entscheidung, das Neubauvolumen auf der bestehenden Substanz aufzubauen, vereint mehrere Qualitäten: Eine stimmige Weiterentwicklung des Areals, räumliche Nähe zum Bestandsgebäude und ein entscheidender Beitrag zur nachhaltigen Bauweise des Projekts. Dabei wird jedoch die zulässige Gebäudehöhe um rund einen Meter überschritten, was die Realisierbarkeit des Projektes stark gefährden würde.

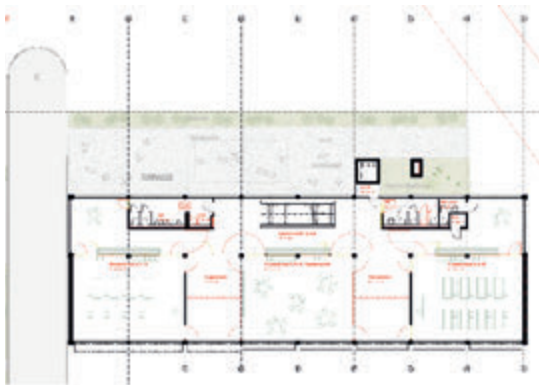
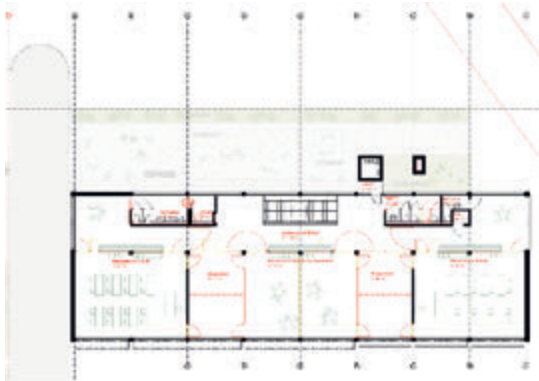
Die klare räumliche Organisation und die gezielte Anordnung von Verbindungen fördern Austausch und vielfältige Nutzungen. Gleichzeitig wurde die Ausformulierung dieser Elemente nicht in der gleichen Konsequenz fortgeführt, wodurch bezüglich der Funktion und Bestandssensibilität einige Vorbehalte bleiben.



Erdgeschoss



Südfassade



Obergeschosse Bestand

Untergeschoss

Westfassade

